

Wir verkünden euch den Urheber des Lebens

Unsere neuen Glocken St. Anna Verkl.



Glockenguss:
22. Juli 2005

Glockenweihe:
11. September 2005

Inhaltsverzeichnis

Inhalt:	2
Zur Entstehung dieses Heftes	3
Das Lied von der Glocke	4
Einleitung	5
Geschichte der Verler Glocken	6
Vorschlag für ein neues Geläute	7
So entsteht eine Glocke.....	8 - 9
Auslöser für die Planung neuer Glocken	10
Ausbau der Schutzengelglocke am 10. Mai 2005	11
Fahrt nach Sinn am 16. Mai 2005	12
Besuch in der Künstlerwerkstatt Winkelmann	13
Erstellung der Glockenkerne mit der Glockenzier	14
Glockenguss am 22. Juli 2005	15 - 16
Glockenmuseum Burg Greifenstein	17
Fahrt nach Sinn am 2. August 2005	18
Ausbau der alten Glocken am 23. August 2005	19
Inschriften und Glockenzier unserer neuen Glocken	20 - 33
Ankunft der Glocken in Verl am 9. September 2005	34
Glockenschmücken am 9. September 2005	35
Kleinkindergottesdienst auf dem Hof Pauli am 10. September 2005	36
Glockenweihe am 11. September 2005	37 - 45
Aufhängen der neuen Glocken am 13. September 2005	46
Die Glocken im Turm	47
Neuer Friedhofsbrunnen – ein Platz für die alten Glocken	48
Neue Schall-Luken für den Kirchturm	49
Finanzierungsplan	50
Die Glocke der Marienkapelle	51
Glocken in Sürenheide	52 - 53
Läuteordnung	54
Aus der Chronik der St. Anna-Gemeinde	55
Brief an Papst Benedikt XVI.	56
Antwort aus Rom	57
Lieferungsvertrag	58
Impressum	59

Zur Entstehung dieses Heftes

Die verantwortlichen Gremien der katholischen Kirchengemeinde St. Anna in Verl haben sich für die Anschaffung neuer Glocken entschieden. Dieser Entschluss musste gut bedacht werden, denn er ist mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden. Neue Glocken in unserer Zeit? Gibt es nichts Wichtigeres? Wird die Gemeinde das mittragen und unterstützen? Wahrscheinlich sind nicht alle davon begeistert. Fragen, die sich natürlich auch die Gremien gestellt haben. Zum anderen sind damit aber auch verbunden die Sorge und Mühe für die Gestaltung der neuen Glocken.



Glocke von 1947

All das ist ein Prozess, der die verantwortlichen Gremien und viele andere über Wochen und Monate hinaus beschäftigt. In diesem Zusammenhang seien nicht nur der Glockensachverständige der Erzdiözese Paderborn, Herr Dechant Dr. Best aus Körbecke/Möhnesee, die Gebrüder Winkelmann aus Günne und die Verantwortlichen der Firma Rincker in Sinn im Westerwald genannt. Auch die Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Arbeitskreises „Neue Glocken“ des Pfarrgemeinderates beschäftigen sich seit langem intensiv mit diesem Thema.

So entstand auch die Idee, dieses Bemühen um die „neuen Glocken“ für die Gemeinde zu dokumentieren. Im Forum (Eingangsbereich der Kirche) wird zeitnah über die verschiedenen Stadien der Glockenerstellung (Ausbau der alten Glocken, Entwürfe zu den neuen Glocken etc.) berichtet.

In einem Heft für jetzige und künftige Generationen soll festgehalten werden, was sich die Verantwortlichen gedacht haben, welche Vorstellungen zur Gestaltung der neuen Glocken beigetragen haben und wie diese konkret gestaltet werden. Hilfreich sind dabei Verlautbarungen im Jahrbuch der katholischen Kirchengemeinde St. Anna zur 200-jährigen Grundsteinlegung der Pfarrkirche, Prospekte der Firma Rincker zur Geschichte der Glocken, das Heft „Glocken“ des Verbandes Deutscher Glockengießereien in Düsseldorf sowie diverse Veröffentlichungen im Internet.

Die Beschäftigung mit den Glocken weist sehr schnell in die unterschiedlichsten Bereiche menschlichen Lebens. Religion und Kirche sind seit jeher Begründer und Träger unserer europäischen Kultur. Vieles heute wäre ohne Kirche nicht denkbar.



Alte Guss-Stahlglocke

Der glaubende Mensch wird immer in allen Bereichen angesprochen, beim Glauben geht es um den Verstand, das Gemüt, das Gefühl und die Ästhetik. Ein Kirchenraum dient ja nicht nur der Versammlung einer Gemeinde. Die Menschen sollen sich dort wohl fühlen, eine Heimat haben und Geborgenheit finden. Nur so ist der Wunsch vieler Gläubiger nach Weihrauch, Kerzen, Kunstgegenständen, Blumen und Ähnlichem zu verstehen. Geborgenheit und Vertrauen spielen nicht zuletzt auch im Glauben eine wichtige Rolle. Glocken sind Botschafter und Zeugen des Glaubens. Sie rufen zum Gottesdienst, begleiten die Menschen in ihrem täglichen Leben und spielen eine Rolle bei alltäglichen und besonderen Gelegenheiten.



Die Beschäftigung mit den Glocken allgemein und speziell mit den Verler Glocken weist zudem auch immer in die Vergangenheit und in die Geschichte. Sie ist dazu auch eine Herausforderung der künstlerischen Fähigkeiten verschiedener Menschen. Denn wenn auch die Glocken oben im Turm der St. Anna-Kirche ihren Platz finden sollen, so soll doch der Aufstieg zu ihnen in Zukunft für Gruppen und Interessierte geöffnet werden und Zeugnis ablegen von der Zeit der Glockenerstellung. Auch dazu möchten wir mit diesem Heft einen Beitrag leisten. Wir hoffen, dass uns das gelingt und dass viele den Werdegang der Glocken nachvollziehen.

Das Lied von der Glocke

Vivos voco Mortuos plango Fulgura frango
(Ich rufe die Lebenden, ich betrauere die Toten, ich breche die Blitze)

„Fest gemauert in der Erden / Steht die Form, aus Lehm gebrannt. / Heute muß die Glocke werden. / Frisch, Gesellen, seid zur Hand.“ Friedrich Schiller bezieht sich im Lied von der Glocke in 29 langen Strophen auf die schwierige Arbeit beim Glockengießen. Die hat sich bis heute kaum geändert: Noch immer werden Glocken in Deutschland so gegossen wie zu Schillers Zeiten. Und noch immer machen Glockengießer ein Geheimnis um ihre traditionsreiche Kunst. So viel ist aber bekannt: Die tonnenschweren Glocken bestehen meist aus Bronze, einer Legierung aus 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn. Älteste Herstellungsmethode ist das Wachsaußschmelzverfahren. Im 12. Jh. wurde es vom Mantelabhebverfahren abgelöst, das eine genaue Klangberechnung ermöglichte. Die Glockenform besteht aus dem Kern, der falschen Glocke und dem Mantel. Das Lehmmodell wird nach einer vom Glockengießer entworfenen Schablone gefertigt, die dem inneren und äußeren Profil der künftigen Glocke entspricht. Die falsche Glocke, die den Hohlraum für den Guss ausfüllt, wird nach dem Hochziehen des Mantels vom Kern abgeschlagen. Ist der Mantel wieder auf den Kern gesetzt und die Kronenform befestigt, wird das Gussmodell in der Gießgrube mit Erde eingedämmt. Nach dem Guss und dem Abkühlen wird die Glocke ausgegraben, von Kern und Mantel befreit, entgratet und blank geputzt. Zum Schluss folgt die Klangprüfung.

(Quelle: Glockenmuseum Apolda)

*Was in des Dammes tiefer Grube
Die Hand mit Feuers Hülfe baut,
Hoch auf des Turmes Glockenstube,
Da wird es von uns zeugen laut.
Noch dauern wird's in späten Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr
Und wird mit dem Betrübten klagen
Und stimmen zu der Andacht Chor.
Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängnis bringt,
Das schlägt an die metallne Krone,
Die es erbaulich weiterklingt.*

aus: Friedrich von Schiller

Einleitung

„Glocken sind Musikinstrumente und nach ihrer Bestimmung zum Läuten, zum Anschlagen gedacht, sie sollen in erster Linie gehört werden. Deshalb steht beim Glockengießer das Bemühen um hohe Tonqualität im Vordergrund. Was gut ist, kann aber auch schön sein, und wenn die Glocke auch meist an wenig zugänglichen Orten wohnt, selten aufgesucht und viel öfter gehört als gesehen wird, sie ist doch Kulturgut und zu ihrem Wert gehört auch das gestaltete Äußere ... Auch aus unseren Zeiten werden, so Gott will, Proben künstlerischen Zeitgeschmacks fernen Generationen interessant sein ... So gab es in den zwanziger- und dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts schöne, kunstvoll verzierte Glocken mit handgeschnittener Schrift und geritzten Symbolen ... Alle sind sie in dem folgenden großen Kriegs- und Glockensterben untergegangen, nur auf Photographien sehen wir sie noch und können uns von ihrem Äußeren ein Bild machen, ihren Klang hören wir nicht mehr“ (siehe Prospekt Rincker S. 6 und 8).

Auch die Kirchengemeinde St. Anna in Verl ist von diesem Problem der Glockenzerstörung betroffen. Im Jahrbuch von 1992 zur Grundsteinlegung vor 200 Jahren wird anschaulich über die Geschichte der Verler Glocken berichtet (Heft S. 81-86). 1917 wurden ebenso wie 1942 die Verler Glocken Opfer der sinnlosen Zerstörung. Im Glockenheft der Vereinigung deutscher Glockengießer heißt es: „Kein Wunder, dass es zu einer gewissen Identifizierung von Glocke und Religion kommen musste, entsprechend der Stimme des Muezzins im mohammedanischen Glauben ...“

Obwohl die großen Schwierigkeiten bei der Nutzbarmachung für Kriegszwecke aus der Zeit von 1917 noch in frischer Erinnerung sein mussten, kam es im Zweiten Weltkrieg zu einem noch radikaleren, umfassenderen Glockenraub. Den Initiatoren hat er kein Glück gebracht, nicht einmal einen nennenswerten materiellen Nutzen. Der weitaus größere Teil der verlorenen Glocken wurde durch Bombenangriffe auf die großen ‚Glockenfriedhöfe‘, z. B. in Hamburg, zerstört. Diese Glockenbeschlagnahme versteht man deshalb als einen Teil des Kirchenkampfes; man hatte die Stimme der Kirche – wenigstens für kurze Zeit – zum Verstummen gebracht“ (S. 23). ...



Glockenfriedhof in Hamburg 1942

Und weiter heißt es dann: „1945 war deshalb auch für die Glocke in Deutschland ein Jahr Null. Der Bestand war bis auf einen Rest vernichtet, denn auch von den in den großen Türmen der Städte verbliebenen, besonders wertvollen alten Glocken war ja ein erheblicher Teil dem Bombenkrieg zum Opfer gefallen.“

Das Glockengeläut ist daran aber nicht untergegangen, sondern hat im Gegenteil gerade im hauptsächlich betroffenen Land einen Aufschwung erlebt wie nie zuvor, und die hier gegossenen Glocken haben einen qualitativen Höchststand erreicht wie seit dem Ausgang des Mittelalters nicht mehr.

Hier und nachdem der große Nachholbedarf ohnehin längst bewältigt ist, trifft das deutsche Glockenwesen eine heftige Anti-Glocken-Campagne mit bis zum völligen Verbot des Glockenläutens reichenden Forderungen. Vordergründig wird mit Lärmbekämpfung argumentiert: Glockenläuten sei überflüssiger, ruhestörender Lärm, ein ‚vordemokratisches Relikt‘. Der Kirche sei ‚als einziger Organisation gestattet, akustische Reklame zum Beginn ihrer Veranstaltung zu machen‘“ (Glockenheft S. 24).

„Ob die Kirche auf die Glocke als einzigen, draußen hörbaren Ruf und Zeichen ihrer Präsenz verzichten will, wird sie selbst entscheiden müssen. Wir aber hoffen mit allen, denen der Glockenklang etwas bedeutete und die ihn liebten, dass er uns erhalten bleibt: Ad majorem Dei gloriam – zur höheren Ehre Gottes“ (Glockenheft S. 26).

In dem Glockenheft heißt es dann weiter: „Nicht nur der Dreißigjährige Krieg, sondern auch Stil und Zeitgeist mögen den deutlichen Qualitätsrückgang bewirkt haben, wie er über den Barock hinaus anhält. Nicht nur tonlich fallen die Glocken immer mehr ab, auch die künstlerische Ausgestaltung verliert in dem Maße, wie sie an Quantität zunimmt. Die Glocke wird mit schlechten Versen und Namen ganzer Presbyterien bedeckt. Zu viele (Gelb- und Kannengießer) befassten sich mit dem Glockenguss, wenige darunter trugen das Erbe einer großen Vergangenheit in eine bessere Zeit ... Erst das 19. Jahrhundert brachte eine gewisse Beruhigung und einen neuen Qualitätsanstieg. Nun erst entstehen die Glockengießereien im heutigen Sinne des Wortes, ortsfeste Werkstätten mit einer Anzahl Beschäftigter: Erst jetzt sind die Transporte rentabler als die wandernde Werkstatt. Klar, dass der Gießer dadurch mehr Möglichkeit zu Experimenten hat. Erst die jetzt gleich bleibenden Bedingungen und Materialien bringen ihn in die Lage, Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, grundlegende Erkenntnisse zu gewinnen und in zäher Kleinarbeit an der Verbesserung seiner Glockenrippen zu schaffen ... Umfassend kann gesagt werden, dass bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges noch vieles geschaffen wurde, das zu erhalten wert war.“

Die sinnlosen Glockenabnahmen der beiden Kriege haben es fast zur Gänze vernichtet. Bomben zerstörten einen weiteren Teil, vielfach besonders wertvolle, denkmalgeschützte Stücke. Wie an allem, war Deutschland nach 1945 auch an Glocken so arm wie nie zuvor. Bedürfte es eines Beweises, wie sehr Glocken geliebt werden, so wäre er in dieser Zeit erbracht. Unter oft großen Opfern strebten die Gemeinden aller deutschen Landschaften nach neuen Glocken, sehnten sich nach deren Geläut. Ihr Klang bedeutete ihnen Ende des Schreckens und der Not. ‚Friede sei ihr erst Geläute‘“ (Glockenheft S. 6f.)

Aus diesem Grund haben wir auch bewusst den 11. September, den Tag des Anschlags auf das „World Trade Center“, für die Glockenweihe gewählt, um auf die Bedeutung des Friedens für unsere Welt hinzuweisen und um den Frieden zu bitten.

Geschichte der Verler Glocken (aus: „St. Anna in Verl“ und der „Gutachterlichen Stellungnahme“)

Kurz nach Ende des 30-jährigen Krieges werden zum ersten Mal die Glocken der St. Anna-Kirche in Verl beschrieben. Im Visitationsbericht des Osnabrücker Bischofs Franz Wilhelm Wartenberg aus dem Jahr 1651 ist zu lesen, dass zwei Glocken vorhanden sind, von denen eine „unlängst gegossen war“.

Auch 1705 werden zwei Glocken genannt. Bis 1744 ist eine weitere Glocke hinzugekommen, doch es können nach dem Bericht des Pfarrers Johann Arnold Meyer nur zwei Glocken geläutet werden, da „eine Glocke einen Sprung hat und neu gegossen werden müsste“. Im Jahr 1747 wird diese Glocke neu gegossen. Als 1844 erneut die beiden größeren Glocken aufgrund eines Sprungs umgegossen werden, wird die damalige Tonfolge mit e'-gis'-h' festgehalten, eine Überlieferung, die bei der jetzigen Neuplanung des Verler Geläutes noch von Bedeutung sein wird.

Inschriften der zwei umzugießenden Glocken:

Erste Glocke: Zur Ehre der heiligen Kirchenpatronin Anna
Zweite Glocke: Zur Ehre der hl. Maria.



Abtransport der Glocken 1917

1890 zersprang wiederum eine Glocke; sie wurde 1892 umgegossen. Gleichzeitig wurde das Geläute auf vier Glocken mit der Tonfolge es'-ges'-as'-b' erweitert.

Für die neuen Glocken wurden folgende Inschriften festgelegt:

1. Für die zwei umzugießenden Glocken: „Zu Ehren der hl. Mutter Gottes unter dem Pfarrer und Dekanatsverweser Fd. Kühlmann umgegossen durch Petit & Edelbrock 1892“

2. Für die neue Glocke: „In honorem s.s Dionyii Mauriti mart. pastore Verlensi Fd. Kühlmann fusa per R. Edelbrock 1892“

1917 fielen die beiden Glocken von 1892 sowie die Glocke von 1844 der Beschlagnahme des Ersten Weltkrieges zum Opfer. Nur die kleinste Glocke von 1747 verblieb im Kirchturm. Sie wurde beim Neuguss des Geläutes in Hildesheim im Jahre 1922 eingeschmolzen.

Damals erhielt die St. Anna-Kirche ein dreistimmiges Geläute mit den Tönen des Dur-Akkords d'-fis'-a' (Marienglocke d'; Annaglocke fis'; Schutzengelglocke a').

Bilder und Inschriften wurden folgende festgelegt:

1. Die größere Glocke: „Heilige Maria, Muttergottes, bitte für alle Pfarrkinder von Verl. Gegossen 1921 unter dem Pfarrer, Domkapitular und Dechant Ferd. Kühlmann, der am 4. Mai 1921 fünfzig Jahre in Verl war“ (Bild: hl. Mutter Gottes).

2. Die mittlere Glocke: „Heilige Mutter Anna, bitte für alle aus der Pfarre Verl gefallenen Krieger“ (Bild: hl. Mutter Anna).

3. Die kleinste (neue) Glocke: „Hl. Schutzengel, bitte für alle Verler Kinder“ (Bild: hl. Schutzengel).



Schutzengelglocke von 1922

Als man die beiden größeren Glocken dieses Geläutes bereits 1940 wieder zu Rüstungszwecken beschlagnahmte, wurde eine Schallplattenaufnahme hergestellt, die sowohl den Klang jeder Einzelglocke als auch des Gesamtgeläutes festhielt. Die erfreuliche Tatsache, dass diese seltene Aufnahme uns bis heute erhalten blieb, ermöglicht es uns, den Klang des historischen Geläutes der St. Anna-Kirche rekonstruieren zu können, eine denkmalpflegerische Gelegenheit, die bei der geplanten Renovierung des Geläutes nicht versäumt werden sollte.

1947 wurde dann im Turm der St. Anna-Kirche als Ersatz für die zerstörten Bronzeglocken ein neues vierstimmiges Geläute des Bochumer Vereins für Guss-Stahlfabrikation in der Melodiefolge cis'-2/e'-10/fis'-3/a'-11 aufgehängt, das erstmals am Weihnachtsfest 1947 erklang und bis 2005, also fast 60 Jahre, die Verler in Freud und Leid begleitete.

Die kleinste der drei Glocken von 1922 behielt als musikgeschichtliches Denkmal ihren Platz in der Glockenstube, auch wenn man 1947 leider versäumt hatte, die neuen Glocken musikalisch auf die vorhandene mit dem Ton b'-13 (= a'+3) abzustimmen.

Vorschlag für ein neues Geläute (aus: „St. Anna in Verl“ und der „Gutachterlichen Stellungnahme“)

Für eine denkmalgerechte Renovierung des Geläutes der katholischen Pfarrkirche St. Anna zu Verl schlage ich den Austausch der vier Gusstahlglocken des Bochumer Vereins aus dem Jahre 1947 vor. Stattdessen sollte im Kirchturm der Einbau eines siebenstimmigen Hauptgeläutes aus Bronzeglocken unter Einbeziehung der Denkmalglocke von 1922 erfolgen. Da anders als bei den meisten Geläuterenovierungen im Falle der katholischen Pfarrkirche St. Anna zu Verl durch die erhaltene Schallplattenaufnahme auch aus musikalischer Sicht konkrete Aussagen zu dem im Zweiten Weltkrieg vernichteten Geläute zu machen sind und da erfreulicherweise aus diesem Geläute noch die kleinste,

oben genannte Glocke vorhanden ist, sollte die Gelegenheit wahrgenommen werden, den historischen Bestand mit der Melodiefolge d'-fis'-a' und den Rippen der Glockengießerei J. J. Radler & Söhne, Hildesheim, auf jeden Fall zu rekonstruieren und die hierzu erforderlichen zwei neuen Glocken d' und fis' auch in ihrer äußeren Gestaltung nach den historischen Vorbildern zu verzieren. Aufgehängt würde das neue Geläute, wie bereits oben angegeben, in einem Glockenstuhl aus Eichenholz an geraden Jochen aus dem gleichen Material. Die technischen und musikalischen Daten dieses neuen Geläutes ergäben das in der unten stehenden Tabelle aufgezeigte Bild:

Glocke Nr.	1	2	3	4	5	6	7
Name	Christusglocke	Josephsglocke	Marienglocke	Johannesglocke	Annaglocke	Schutzengelglocke	Benediktusglocke
Gießerei	Rincker	Rincker	Rincker	Rincker	Rincker	J. J. Radler Hildesheim	Rincker
Material	Zinnbronze						
Gussjahr	2005	2005	2005	2005	2005	1922	2005
Durchm. ca. in mm	1670	1500	1300	1260	1060	822	860
Gewicht, ca. in kg	2500	1750	1000	1050	550	285	380
Musikal. Angaben	a' = 435 Hz, Abweichungen in 16tel Halbton	a' = 435 Hz, Abweichungen in 16tel Halbton	a' = 435 Hz, Abweichungen in 16tel Halbton	a' = 435 Hz, Abweichungen in 16tel Halbton	a' = 435 Hz, Abweichungen in 16tel Halbton	a' = 435 Hz, Abweichungen in 16tel Halbton	a' = 435 Hz, Abweichungen in 16tel Halbton
Unteroktave	H	cis	e	h septime	(dis)	esg	(ais)b
Schlagton	h ⁰	cis'	d'	e'	fis'	a'+3	h'

Gründe für diesen Vorschlag:

1. Ein Geläute mit der Melodiefolge h⁰-cis'-d'-e'-fis'-a'-h' bildet ein sehr beeindruckendes Plenum, das es in unserem Erzbistum Paderborn bisher noch nicht gibt.
2. Es bindet die vorhandene, relativ schwache Denkmalglocke (a'+3) vorteilhaft ein und enthält als Teilgeläute die Melodie der drei Glocken von 1922, nämlich den Dur-Akkord d'-fis'-a'.
3. Da es sich bei dem vorgeschlagenen neuen Geläute um eine Melodiefolge mit sehr vielen Kombinationsmöglichkeiten handelt, kann zu vielen Anlässen die Denkmalglocke ausgespart und somit geschont werden. Außerdem bilden auch die drei großen neuen Glocken h⁰-cis'-e' ohne Einbeziehung der zu rekonstruierenden Glocke d' ein überwältigendes Teilgeläute.

4. Im vorliegenden Vorschlag taucht auch die jetzige Melodie des Verler Geläutes cis'-e'-fis'-a' wieder auf. Die Unterbringung des neuen Geläutes in dem neu zu bauenden Glockenstuhl aus Eichenholz mit drei Gefachen in zwei Etagen erfolgt in folgender Weise: Glocke 1 unten mittig; darüber Glocke 2; Glocke 3 unten rechts, darüber Glocke 4; Glocke 5 unten links, darüber Glocke 6 und 7 hintereinander. *Entgegen dem Gutachten ist die tatsächliche Anordnung wie folgt: Glocke 1 unten mittig, darüber Glocke 5; Glocke 3 unten rechts, darüber Glocke 6 + 7 hintereinander; Glocke 2 unten links, darüber Glocke 4.* Auch der Transport der neuen Glocken in die Glockenstube durch die vorhandenen Fenster (Breite ca. 170 cm) kann ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden.

So entsteht eine Glocke

(aus: Rincker „Von unserer Arbeit. Von unserem Arbeitsplatz“)

Die vielen Besucher unseres Betriebes kommen wegen eines Glockengusses oder wollen wenigstens sehen, wo und wie Glocken hergestellt werden. Für sie ist das Eindrucksvollste die Glockenformerei, und diese ist natürlich auch für eine Glockengießerei das Wichtigste.

Die wichtigste Arbeit an ihr ist aber schon getan, wenn die **Rippe**, das Glockenprofil errechnet und ihr auf ein Brett gezeichneter Querschnitt als Schablone über dem Formstand drehbar befestigt ist.



Das Formprinzip und die Hauptteile sind natürlich die gleichen: Der **Kern**, der dem Inneren der späteren Glocke entspricht, darauf die „**falsche Glocke**“, die herausgeräumt den Hohlraum für das einzugießende Metall ergibt, und der **Mantel**, die äußere, alles zusammenhaltende Glockenform. Auch das Material ist wie seit eh und je die Glockenbronze, eine Legierung von 22 Teilen Zinn und 78 Teilen Kupfer.



Der Glockenformer baut nun aus Lehmsteinen und -schichten den **Kern**. Er entspricht dem Inneren der Hohl der Glocke. Der zweite Formteil ist die Modell- oder „**falsche Glocke**“, deren Umfang genau der zu gießenden entspricht. Um sie zu erzeugen, wird die Schablone jetzt bis zur zweiten, äußeren Linie ausgeschnitten und auf den Kern feine Lehmstschichten aufgetragen, bis der Zwischenraum ausgefüllt ist.

Auf die falsche Glocke werden auch Inschriften und Wachsmodele der Verzierungen aufgebracht. Sie schmelzen beim Trocknen der Form und hinterlassen ihren Abdruck im dritten, umfangreichsten Formteil, dem **Mantel**.

Er umschließt alle bisherigen Formteile mit einer dicken Schicht und steht unförmig, kaum mehr glockenähnlich in der Gießerei. Alle Formteile müssen jeweils langsam trocknen. Dann kann der Mantel wieder abgehoben, die falsche Glocke herausgeschlagen, die Kernform in die Gussgrube gesetzt und der Mantel wieder sorgfältig darübergestülpt werden. In die Hohle zwischen Kern und Mantel kann beim Guss das Metall einströmen.

Wie es Schillers dichterische Beschreibung schildert, stehen die gussbereiten Formen nun festgemauert in der Erden. Der Glockenguss ist auch heute noch ein eindrucksvolles Erlebnis; für die Gemeinde, die der Entstehung ihrer Glocken beiwohnt und die nach dem Gebet ihres Pastors das glühende, brodelnde Erz durch die Gussgänge wälzen sieht, bis es gurgelnd in der Form verschwindet – und für den Glockengießer und seine Männer, deren Arbeit und Leistung auf dem Spiele stehen.

Beim Guss wiederum ist alles wie eh und je: Erfahrung, Gespür, nicht geräte-messbare Kenntnis, immer Spannung, immer ein Rest von Ungewissheit, jedes Mal Dankbarkeit für den Segen, an dem es zum guten Ausgang nicht fehlen darf. Niemand hat errechnet, wie oft bis heute in Sinn das erregende Schauspiel stattgefunden hat: Das flüssige, rotgelbe Metall kommt glucksend und sprühend durch die vorbereiteten Kanäle geflossen, wird in die Eingussöffnung der Glocke geleitet, Gase steigen aus den Windpfeifen auf, Gesellen verständigen sich durch Zuruf, jeder weiß, was er

zu tun hat; Hitze, Anspannung. Um die Gussgrube meist eine schweigende Zuschauermenge. Eine Glocke nach der anderen wird gegossen, ist vollgelaufen, Dampf steigt auf. Wochenlang hat man an den Formen gearbeitet, der alles entscheidende Guss ist nach Minuten zu messen.



So entsteht eine Glocke

(aus: Rincker „Von unserer Arbeit. Von unserem Arbeitsplatz“)

Auch wenn der Guss ohne Störung verlaufen ist, Gewissheit über sein Gelingen hat der Meister erst, wenn drei Tage später die nun erkalteten Formen ausgegraben werden, der Kran die rohe Glocke heraushebt und sie zur Probe angeschlagen wird.

Grau und rußig steht die neugeborene Glocke vor uns, aber Sand und Wasser machen sie bald sauber, glatt. Der Meister schlägt sie an und hört zum ersten Male ihren Ton, der bald Tausende vom Turm herab grüßen wird.

Der Glockengießer unterzieht die neue Glocke einer strengen Tonprüfung, bevor er sie zur Abnahmeprüfung vorstellt. Jeder Teilton wird genau gemessen, denn nur Glocken mit vorzüglicher Innenharmonie sollen das Werk verlassen. Die Glocke ist ein Musikinstrument! Ihr Klöppel weckt nicht nur den Anschlagton, sondern einen Akkord.



Glockenformen in verschiedenen Fertigungsstadien: Vorne links der aus Lehmsteinen hohl aufgemauerte Kern. Dahinter Formen, die bereits die „falsche Glocke“ tragen, auf welche nun die in Wachs vorgegossenen Inschriften und Verzierungen aufgesetzt werden können. Im Hintergrund zwei Formstände, an denen die an einer Spindel drehbare Schablone befestigt ist, der auf ein Birnbaumt Brett vom Glockengießer gezeichnete Riss der herzustellenden Glockenwand.



Die Glocke wird aus der Glockengrube herausgeholt und vom Mantel befreit.



Das Weihekreuz an den vier Seiten der Glocke ist in der Erzdiözese Paderborn in Form der Kreuzfibel gestaltet und zeigt die Stelle an, an der der Bischof die Glocken salbt.

Die **Kreuzfibel** (Nadelkonstruktion zum Zusammenhalten der Kleidung) gilt als ältestes christliches Symbol Paderborns. Sie ist eine Grabbeigabe, die vor mehr als 1200 Jahren, also vor der Gründung des Bistums Paderborn, einem Menschen mit ins Grab gegeben worden ist. Bei Grabungen im Dom 1978 bis 1980 wurde die Kreuzfibel in einer Grabgrube etwa in der Mitte des heutigen nördlichen Seitenschiffes gefunden. Dieses Grab gehörte zum ältesten in Paderborn nachweisbaren Friedhof. Die dazugehörige Kirche lag nördlich der heutigen Bischofskathedrale und östlich der Bartholomäuskapelle. Auf dem Friedhof sind zwischen 777 und 799 etwa 300 bis 600 Menschen bestattet worden. Das ist ein relativ großer Personenkreis. Es kann sein, dass das Gotteshaus in der Missionszeit als religiöser Mittelpunkt diente. Die Fibel, eine Art Sicherheitsnadel, wurde deutlich sichtbar in Brusthöhe getragen. Die Kreuzfibel war somit ein offenes Bekenntnis zur neuen Religion, dem Christentum. Wahrscheinlich geht dieser Fibeltyp mit den ausgeprägten Rundungen an den Ecken der Kreuzarme auf byzantinische Vorbilder zurück. Vielleicht stellt diese Fibel-form auch eine symbolische Verbindung von Kreuz und Lebensbaum dar. (H. Multhaupt)



Das Weihekreuz in Form der Kreuzfibel

Auslöser für die Planung neuer Glocken (aus: „Zeitablauf“ von Anton Adämmer)

In der Sitzung des Kirchenvorstandes am 24. August 2003 berichtet Pfarrer Hölscher vom Ausfall der Christusglocke. Der Klöppel ist aus der Glocke herausgefallen. Der Glockensachverständige im Erzbistum Paderborn, Pfarrer Dr. Best aus Körbecke, wird beauftragt, ein Gutachten über den Zustand der ganzen Anlage zu erstellen.



Herausgefallener Klöppel

Das von Dr. Best erstellte Gutachten vom 20. Oktober 2003 wird im Kirchenvorstand eingehend beraten. Der erhebliche Reparaturbedarf legt nahe, die ganze Anlage mitsamt dem Glockenstuhl zu erneuern. Zudem ergibt sich die einmalige Gelegenheit, denkmalpflegerische Maßnahmen zu verwirklichen, d.h. zur vorhandenen Schutzengelglocke entsprechend dem alten Geläut von 1922 die zwei historischen Glocken (Marien- und Annaglocke) wieder herzustellen. Nach einer Turmbegehung durch Mitglieder des Kirchenvorstandes im März 2004 wird endgültig die Anschaffung eines neuen Glockenstuhls sowie neuer Glocken beschlossen. Der Baubedarf ist vom Generalvikariat in Paderborn inzwischen schriftlich anerkannt.



Herr Peter von der Fa. Rincker beim Ausbau

Im Gutachten von Dr. Best wird die Durchführung einer Schwingungsmessung als unverzichtbar angesehen und die Firma C.M. Bardt, Aachen, damit beauftragt. Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates fahren im September 2004 zur Besichtigung und Anhörung des Geläutes von St. Clemens nach Rheda. Weitere Besichtigungsmöglichkeiten sind die Abteikirche Königsmünster in Meschede und Christkönig in Hagen-Boelerheide. Im Dezember werden bei einem Treffen bei Dr. Best und bei der Besichtigung der Glockenanlagen in Ense/Bremen und in Körbecke die Gebrüder Winkelmann für die Erstellung der Glockenzier vorgesehen und die Ausschreibung der Arbeiten besprochen. Bei den Patronaten (Namen) der neuen Glocken sollen die bisherigen Christus, Maria, Anna und Schutzengel erhalten bleiben, als mögliche weitere werden Joseph, Johannes und Benedikt vorgeschlagen.



Der Klöppel wird ausgebaut

Der Pfarrgemeinderat befasst sich im Januar 2005 auf einer Wochenendtagung mit dem neuen Geläute. Pfarrer Hölscher stellt zunächst den Stand der Vorarbeiten dar und erläutert die bisher erarbeiteten Gedanken zu den Patronaten und zur Glockenzier.



Mit dem Kran wird die Glocke herausgeholt

Ausbau der Schutzengelglocke am 10. Mai 2005



Die Schutzengelglocke am Haken

Die umfangreichen Vorschläge sollen am 31. Januar 2005 vom neu eingesetzten Glockenausschuss überarbeitet und konkretisiert werden. Dem Ausschuss gehören neben Pfarrer Hölscher die Pfarrgemeinderats-Mitglieder Hedwig Brockschmidt, Sandra Hoffmann, Stefan Hoppe, Günter Hüttenhölcher, Maria Wagener, Karl-Heinz Westermann und Michael Wöstemeyer sowie die Kirchenvorstands-Mitglieder Anton Adämmer, Helmut Arens und Hermann Pauli an. Der Kirchenvorstand vergibt im Februar 2005 den Auftrag zur Lieferung des Glockenstuhls und der Glocken an die Firma Rincker. Ferner wird der Auftrag zur Gestaltung der Glockenzier an die Gebrüder Winkelmann in Günne gegeben. Die Gestaltung soll entsprechend der Vorlage des Glockenausschusses vorgenommen werden. Im Mai liegen die sechs Entwürfe aus der Werkstatt Winkelmann vor und werden eingehend durchgearbeitet, es fallen nur geringfügige Änderungen an. Der Ausbau der Schutzengel-Glocke erfolgt am 10. Mai. Ein Kran holt die Glocke und zwei defekte Motoren nach unten. Der Abtransport erfolgt mit einem Lieferwagen der Firma Rincker. In Sinn soll die Ton-Überprüfung und das Säubern der historischen Glocke erfolgen.



Untersuchung der Glocken



Historische Glocke von 1922



Glocke am Boden



Paul Diekhans hilft beim Verladen

Fahrt nach Sinn am 16. Mai 2005



Bei einer Fahrt nach Sinn zur Firma Rincker wird am 16. Mai 2005 der weitere Ablauf der Arbeiten besprochen. Dabei konnten die sechs Glockenkerne in der Gießerei bereits besichtigt werden. Weiter ging es zur Burg Greifenstein. Dort wird am 22. Juli von den Teilnehmern am Glockenguss das Glockenmuseum besucht und das Mittagessen eingenommen.



Erster Blick auf die neuen Glockenformen



Eingang zur Burg Greifenstein



Die neuen Glockenkerne



Blick in die Glockengrube



Burg Greifenstein

Besuch in der Künstlerwerkstatt Winkelmann

Am späten Nachmittag dieses Tages war noch ein Treffen mit den Gebrüdern Winkelmann. In ihrer Werkstatt in Günne waren die Modelle für die Glockenzier weitgehend fertig. So richtig können wir noch gar nicht verstehen, dass diese aus Wachs gefertigten Bilder demnächst unsere neuen Glocken schmücken sollen. Viel Liebe zum Detail ist erforderlich, um die vielen Kunstwerke für alle sechs Glocken herzustellen. Eine Menge Arbeit steckt in den vorliegenden Modellen, die nun darauf warten, auf die „falschen Glocken“ aufgetragen zu werden. Das soll in den kommenden Tagen in der Glockengießerei der Fa. Rincker in Sinn erfolgen. Auch diese Arbeit wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Voller Spannung warten alle auf das Ergebnis. Da von uns selbst keiner die weite Fahrt nach Sinn unternehmen will, wollen uns die Gebrüder Winkelmann freundlicherweise einige Fotos von der Arbeit in der Glockengießerei zur Verfügung stellen.



In der Werkstatt



Welt der Arbeit



Chöre



Liturgische Dienste



Hl. Johannes Nepomuk



Wappen von Papst Johannes Paul II.



Der barmherzige Vater

Erstellung der Glockenkerne mit der Glockenzier

Das Aufbringen der Glockenzier auf die falsche Glocke erfolgt einige Tage später in Sinn. Die Gebrüder Winkelmann verziern die falsche Glocke mit den Wachsmodellen und stellen uns einige Bilder ihrer Arbeit zur Verfügung.



Die Brüder Winkelmann bei der Arbeit



Aufbringen der Glockenzier in Sinn



Glockenzier auf der Christusglocke

Glockenguss am 22. Juli 2005

Am 22. Juli 2005 ist der Tag des Glockengusses bei der Firma Rincker in Sinn. Um 6 Uhr morgens brechen 150 Teilnehmer in drei Bussen auf. Da nur 75 Personen am ersten Guss um 9.30 Uhr teilnehmen können, fährt die andere Hälfte der Teilnehmer zur Burg Greifenstein. Dort nehmen sie an einer Führung durch das Glockenmuseum teil, besichtigen die Burg und nehmen danach das Mittagessen ein. Anschließend fährt die Gruppe zum zweiten Gusstermin, während die Teilnehmer des ersten Gusses das Programm auf der Burg Greifenstein absolvieren. Gegen 19.45 Uhr kehren alle nach Verl zurück.



Gebet vor dem Glockenguss



Eingang zur Glockengießerei



Die Besucher umstehen die Glockengrube



Vor dem Glockenguss



Vor dem Glockenguss

Glockenguss am 22. Juli 2005

Um 9.30 Uhr versammelte sich die erste Gruppe der Gemeindemitglieder um die Glockengrube. Im modernen, mit Gas beheizten Schmelzofen wurde die Goldbronze seit Stunden auf die erforderliche Gusstemperatur von rund 1120 Grad gebracht.

Um 10.00 Uhr war es dann so weit. Nach einem von Pfarrer Hölscher gesprochenen Gebet um das Gelingen des Glockengusses konnte dann zum ersten Mal das feuerflüssig rotgelbe Metall glucksend und sprühend durch die vorbereiteten Kanäle fließen und in die Einflussöffnungen dreier Glocken geleitet werden.

Um 15.00 Uhr erfolgte dann der zweite Guss. Das Metall im Kessel hatte ein zweites Mal die notwendige Temperatur erreicht. Die 2. Hälfte der Gemeindemitglieder erlebte, wie die restlichen drei Verler Glocken entstehen. Nach wochenlanger Vorarbeit erfolgte auch dieser Guss in Minutenschnelle.



Glockenmuseum Burg Greifenstein

Während die Hälfte der mitgefahrenen Zuschauer dem Glockenguss beiwohnt, besucht die andere in der Zwischenzeit das nahe gelegene Glockenmuseum auf der Burg Greifenstein, in dem sie sich über die Geschichte und die Hintergründe des Glockengusses informieren kann.



Glockenplätzchen



Fahrt nach Sinn am 2. August 2005

Eine Gruppe von 30 Gemeindemitgliedern fährt am 2. August ein zweites Mal nach Sinn. Dort werden die ersten drei Glocken in Augenschein genommen. Zwei Glocken stehen noch in der Glockengrube. Die vierte Glocke wird gegen 15.00 Uhr aus dem Mantel herausgeholt. Mit Vorschlagshämmern gehen zwei Mitarbeiter der Firma Rincker der Glocke zu Leibe, so dass wir auch die vierte Glocke sehen können. Danach gibt es eine erste Klangprobe sowohl der alten Radler-Rippe (Anna-Glocke) als auch der neuen Rincker-Rippe (Benediktus-Glocke). Dann wird eine der beiden großen Glocken aus der Grube herausgeholt.



Klangprobe der Annaglocke



Benediktusglocke



Johannesglocke



Die Christusglocke kommt aus der Grube



Aufschlagen des Mantels



Neue Glockenjoche

Ausbau der alten Glocken am 23. August 2005 und Holz für den neuen Glockenstuhl



Die Glocke schwebt herab . . .



Das Holz für den neuen Glockenstuhl . . .



. . . und wird auf dem Kirchplatz abgesetzt



. . . ist schon montagefertig vorbereitet



Zuschauer beim Ausbau



. . . und wird direkt in den Turm gehoben.

Inschriften und Glockenzier unserer neuen Glocken

Künstlerische Gestaltung:

Werkstatt Winkelmann, Möhnesee-Günne

Unsere Glocken sind Botschafter und Zeugen des Glaubens. Darum bekommt der Glockenstuhl eine Inschrift, die dies mit einem Wort des Apostels Paulus beschreibt:

WIR VERKÜNDEN EUCH JESUS CHRISTUS - DEN URHEBER DES LEBENS! (nach Apg 3,15)

Die Gestaltung der Glocken hat als Grundgedanken die Verkündigung der Gegenwart Gottes in Jesus Christus, in der Kirche und Gemeinde, in jedem einzelnen Menschen und in der Welt. So bekommt jede Glocke einen Namen, trägt an der Schulter ein Ich-bin-Wort Jesu aus dem Johannes-evangelium, über dem Wolm ein Gebet, das auf dieses Jesus-Wort Bezug nimmt und auf die Fürsprache des Patrons eine Bitte an Jesus Christus richtet.

Dazwischen nimmt die Gestaltung Bezug zur Geschichte unserer Pfarrgemeinde, zu den unterschiedlichen Diensten, Gremien und Vereinen unserer Gemeinde, zu allen also, denen die Glocken die Botschaft des Lebens verkünden und die ihrerseits gerufen sind, diese Botschaft durch ihr Leben weiterzugeben. Gleichzeitig zeigt sie Symbole für die sieben Sakramente, durch die Christus heute an uns handelt.

Eine weitere Inschrift im Glockenstuhl beschreibt das Jahr des Glockengusses und das Weihejahr:

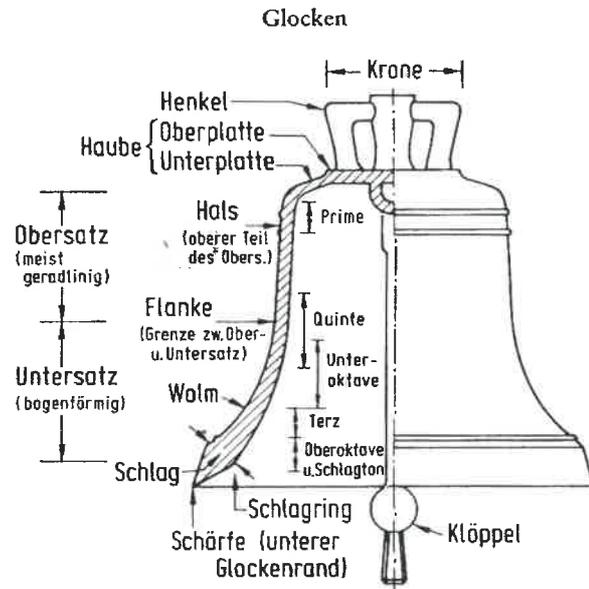
ST. ANNA VERL
im Jahr des Heimgangs von Papst Johannes Paul II.,
der Wahl von Papst Benedikt XVI.
und des Weltjugendtages in Köln 2005

Auf den einzelnen Glocken wird diese Inschrift durch Symbole auf den Henkeln der Krone dargestellt:

Turm von St. Anna
Wappen von Papst Johannes Paul II.
Wappen von Papst Benedikt XVI.
Logo des Weltjugendtages
Tag des Glockengusses: 22. Juli 2005

Der 6. Henkel ist bei jeder Glocke unterschiedlich gestaltet und hat geschichtlichen Bezug:

Weihetag der Glocken:	11. September 2005	(Christusglocke)
Ende des II. Weltkrieges:	8. Mai 1945	(Josephsglocke)
Abgabetag der Glocken von 1922:	3. Februar 1942	(Marienglocke)
Beginn des II. Vatikanischen Konzils:	11. Oktober 1962	(Johannesglocke)
Weihetag der Pfarrkirche:	29. September 1801	(Annaglocke)
Wahl von Benedikt XVI.:	19. April 2005	(Benediktusglocke)



Schematische Darstellung einer Glocke mit Krone, Hals, Wolm und Schlag

Zier der Glockenkronen



Kirchturm St. Anna



Wappen Johannes Pauls II.



Wappen Benedikts XVI.



Weltjugendtag



Glockenguss



Weihetag der Glocken



Ende des II. Weltkrieges



Abgabe der Glocken



Konzilseröffnung



Weihetag der Kirche



Wahl von Papst Benedikt XVI.

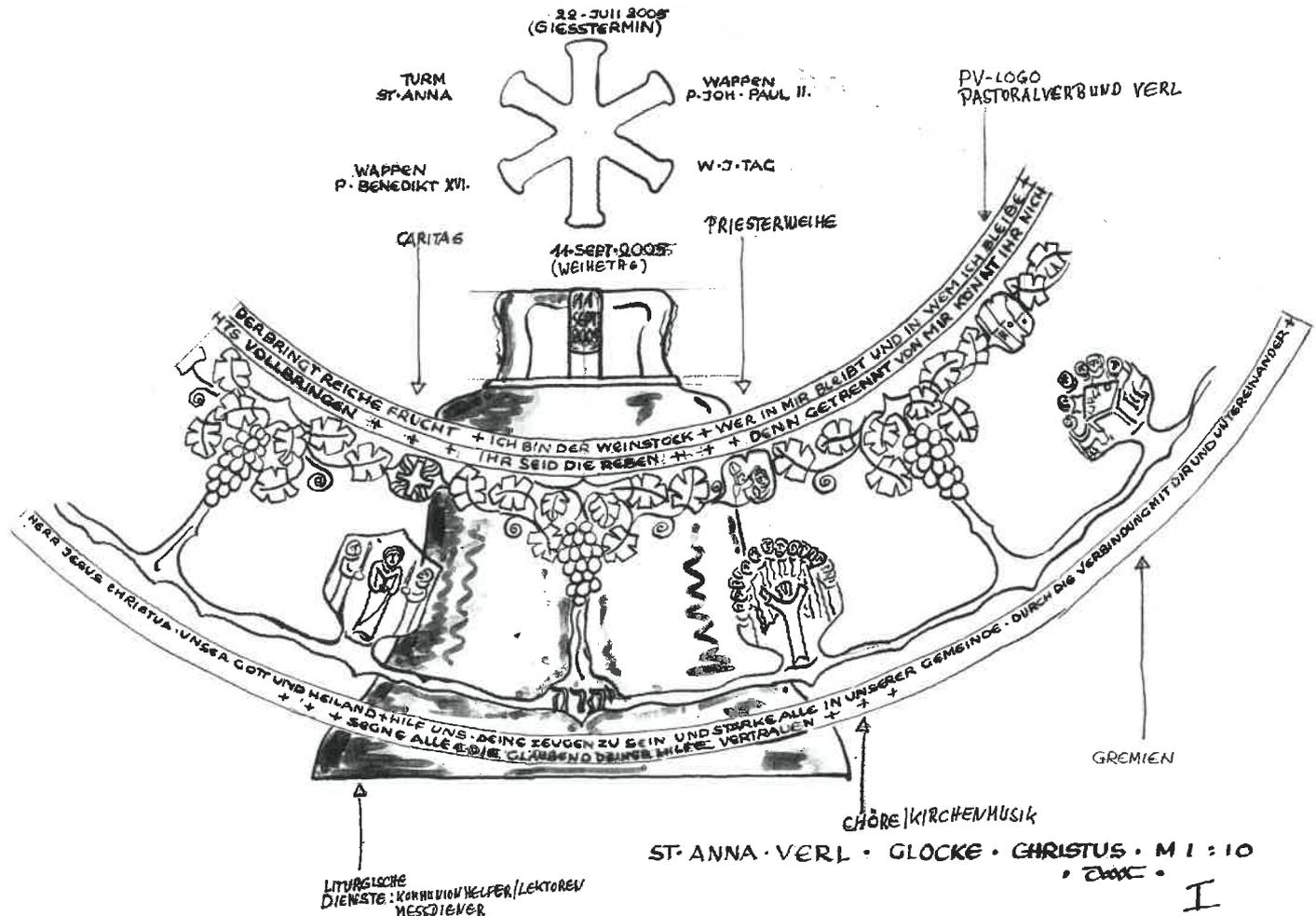


Weihekreuz

Christusglocke

(Festtags- und Gemeindeglocke)

Schlagton: h⁰
Gewicht: 2436 kg
Durchmesser: 1592 mm



Schulterinschrift:

+ ICH BIN DER WEINSTOCK + IHR SEID DIE REBEN + WER IN MIR BLEIBT UND IN WEM ICH BLEIBE + DER BRINGT REICHE FRUCHT + DENN GETRENNT VON MIR KÖNNT IHR NICHTS VOLLBRINGEN + (Joh 15,5)

Gebet:

+ HERR JESUS CHRISTUS + UNSER GOTT UND HEILAND + HILF UNS · DEINE ZEUGEN ZU SEIN UND STÄRKE ALLE IN UNSERER GEMEINDE DURCH DIE VERBINDUNG MIT DIR UND UNTEREINANDER + SEGNE ALLE · DIE GLAUBEND DEINER HILFE VERTRAUEN +

Diese größte Glocke trägt wie bisher den Namen Christusglocke. Sein Wort „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ greift die Gestaltung auf. Der Weinstock zeigt die innige Verbindung mit Christus, die durch die Eucharistie gestärkt wird. In den Blättern des Weinstocks findet sich das Caritas-Symbol, der Dienst am Nächsten, der aus der Christusbeziehung erwächst. Weiter der Hinweis auf das Sakrament der Priesterweihe und das Logo des Pastoralverbundes Verl. Die Verbindung mit Christus soll auch unser Tun prägen und wird durch viele mitgetragen. Darum die Hinweise auf die liturgischen Dienste, die Chor- und Kirchenmusik und die Arbeit in den Gremien.

Im mittleren Wurzelstock erscheint in hebräischer Schrift der alttestamentliche Gottesname Jahwe „Ich bin der Ich-bin“ (JHWH) (Ex 3,14), der in den Ich-Worten Jesu des Johannesevangeliums durchscheint (Ich bin ... der Weinstock).

In der Krone erscheint neben den wiederkehrenden Symbolen der Weihetag der Glocken, der 11. September 2005. Die Christusglocke erinnert freitags um 15.00 Uhr an die Todesstunde Jesu.

Glockenzier der Christusklocke



Weinstock



Logo Pastoralverbund



Priesterweihe



Chormusik



Caritas-Logo



Gremien



Ich bin der „Ich-bin“

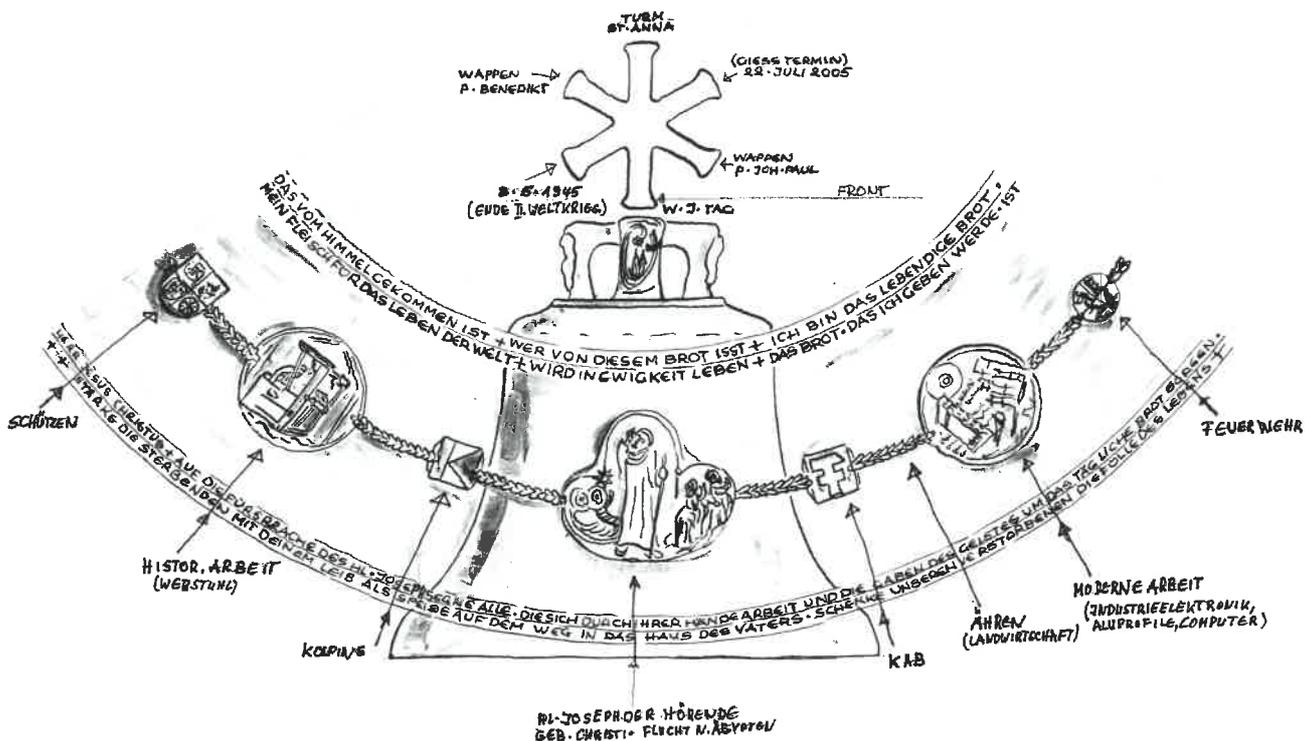


Liturgische Dienste

Josephsglocke

(Sonntags- und Totenglocke)

Schlagton: cis'
Gewicht: 1720 kg
Durchmesser: 1416 mm



ST. ANNA · VERL · GLOCKE ST. JOSEF · M 1 : 10
II · 2005 ·

Schulterinschrift:

+ ICH BIN DAS LEBENDIGE BROT · DAS VOM HIMMEL GEKOMMEN IST + WER VON DIESEM BROT ISST + WIRD IN EWIGKEIT LEBEN + DAS BROT · DAS ICH GEBEN WERDE · IST MEIN FLEISCH FÜR DAS LEBEN DER WELT +
(Joh 6,51)

Gebet:

+ HERR JESUS CHRISTUS + AUF DIE FÜRSPRACHE DES HL. JOSEPH SEGNE ALLE · DIE SICH DURCH IHRER HÄNDE ARBEIT UND DIE GABEN DES GEISTES UM DAS TÄGLICHE BROT SORGEN + STÄRKE DIE STERBENDEN MIT DEINEM LEIB ALS SPEISE AUF DEM WEG IN DAS HAUS DES VATERS + SCHENKE UNSEREN VERSTORBENEN DIE FÜLLE DES LEBENS +

Die zweite Glocke hat als Patron den hl. Joseph. Die Darstellung zeigt ihn als den Hörenden, der offen ist für Gottes Wort und der Verheißung glaubt, dass das Kind Gottes Sohn ist. Er ist der Schütze, der mit Maria und dem Kind nach Ägypten fliehen muss.

Joseph wird als Patron der arbeitenden Menschen verehrt. Darum ist die Sorge um das tägliche Brot ein Thema dieser Glockengestaltung. Das umlaufende Ährenband erinnert an die Landwirtschaft, die lange Zeit das Leben in unserer Gemeinde grundlegend prägte. Den Wandel von der Handarbeit in der Vergangenheit (z.B. Webstuhl) hin zur Arbeit unserer Tage (Elektronik, Aluprofile, Computer) machen die Bilder rechts und links deutlich. Außerdem sind eingebunden die Zeichen der Kolpingsfamilie und der KAB, der Schützen und der Feuerwehr.

Der hl. Joseph ist auch Patron der Sterbenden. Darum dient diese Glocke uns als Totenglocke. Die Inschrift „8. Mai 1945“ bewahrt die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus und des II. Weltkrieges.

Die Josephsglocke läutet zur Beerdigung eines Gemeindegliedes.

Glockenzier der Josephsglocke



Ende des II. Weltkriegs



Joseph, der Hörende



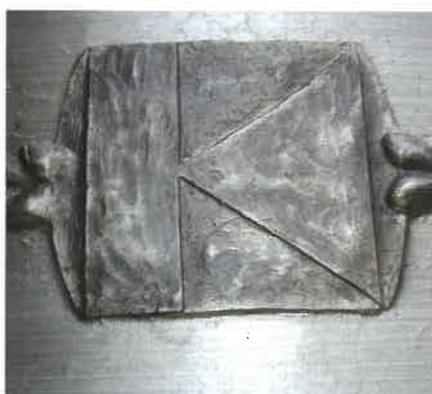
Schützen und Feuerwehr



Historische Arbeit



Elektronik, Aluprofile und Computer



Kolping-Logo

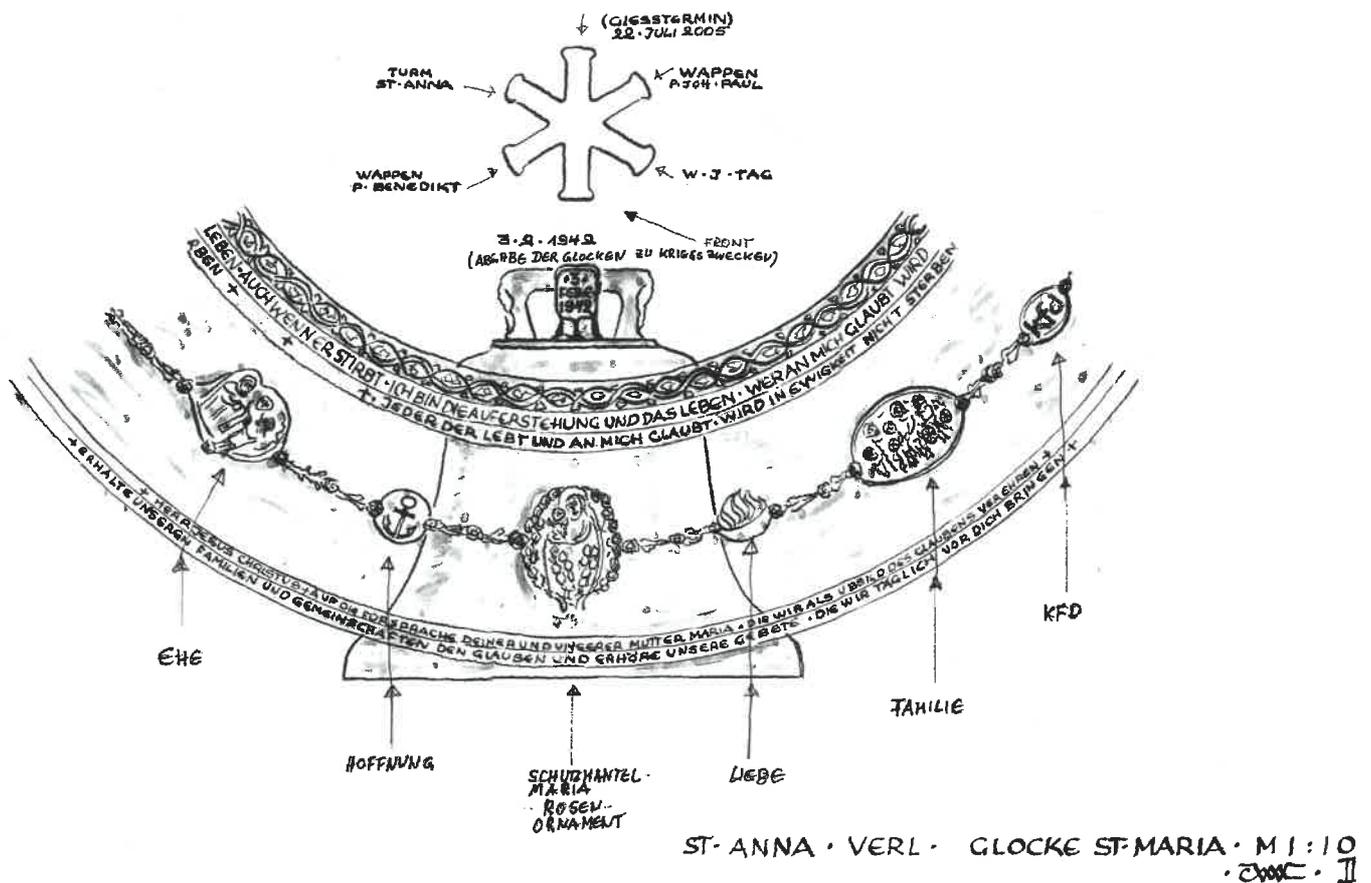


KAB-Logo

Marienglocke

(Angelusglocke)

Schlagton: d'
Gewicht: 1055 kg
Durchmesser: 1259 mm



Schulterinschrift:

+ ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN · WER AN MICH GLAUBT · WIRD LEBEN · AUCH WENN ER STIRBT + JEDER DER LEBT UND AN MICH GLAUBT · WIRD IN EWIGKEIT NICHT STERBEN + (Joh 11,25-26)

Gebet:

+ HERR JESUS CHRISTUS + AUF DIE FÜRSPRACHE DEINER UND UNSERER MUTTER MARIA · DIE WIR ALS URBILD DES GLAUBENS VEREHREN + ERHALTE UNSEREN FAMILIEN UND GEMEINSCHAFTEN DEN GLAUBEN UND ERHÖRE UNSERE GEBETE · DIE WIR TÄGLICH VOR DICH BRINGEN +

Mit dieser Glocke wird die Marienglocke wieder hergestellt, die die größte Glocke im Geläut von 1922 war und die am 3. Februar 1942 zu Kriegszwecken abgegeben werden musste. Das umlaufende Ornamentband an der Schulter erinnert an die ursprüngliche Gestaltung.

In dem umlaufenden Rosenband ist Maria als Schutzmantelmadonna, als Urbild des Glaubens dargestellt, verbunden mit den Symbolen für Hoffnung und Liebe. Die Darstellung von Ehe und Familie weist auf die Grundlagen menschlichen Lebens hin.

Das kfd-Logo stellt wiederum den Bezug zu einer Gemeinschaft unserer Gemeinde her.

Die Marienglocke ist die Angelusglocke, die täglich um 7.00 Uhr, 12.00 Uhr und 19.00 Uhr stellvertretend unsere Gebete vor Gott bringt.

Glockenzier der Marienglocke



*Schutzmantelmadonna
im Rosenkranz*



Sakrament der Ehe



Anker - Symbol der Hoffnung



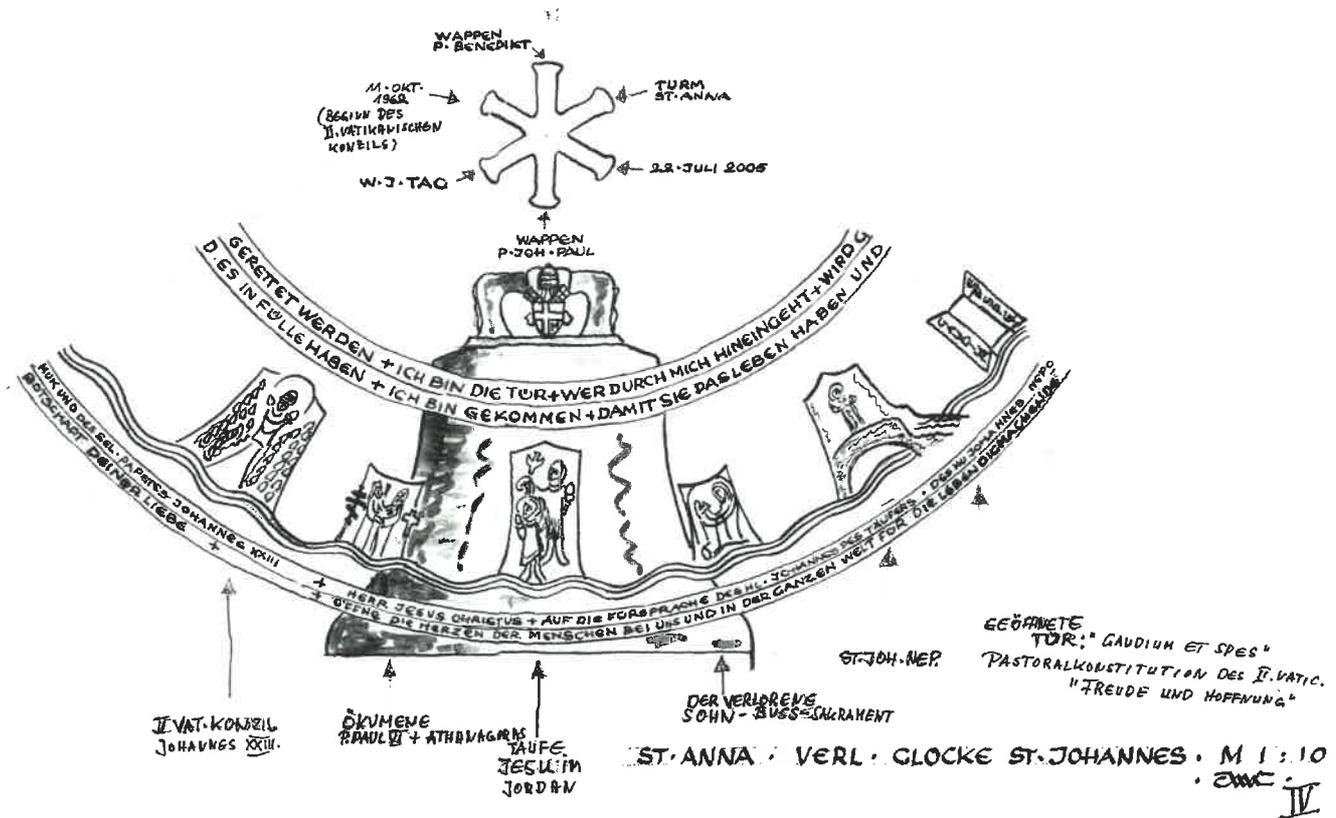
Familie



Feuer - Symbol der Liebe

Johannesglocke

Schlagton: e'
Gewicht: 1170 kg
Durchmesser: 1170 mm



Schulterinschrift:

+ ICH BIN DIE TÜR + WER DURCH MICH HINEINGEHT · WIRD GERETTET WERDEN + ICH BIN GEKOMMEN + DAMIT SIE DAS LEBEN HABEN UND ES IN FÜLLE HABEN +
(Joh 10,9a.10b)

Gebet:

+ HERR JESUS CHRISTUS + AUF DIE FÜRSPRACHE DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS · DES HI. JOHANNES NEPOMUK UND DES SEL. PAPSTES JOHANNES XXIII. + ÖFFNE DIE HERZEN DER MENSCHEN BEI UNS UND IN DER GANZEN WELT FÜR DIE LEBENDIG MACHENDE BOTSCHAFT DEINER LIEBE +

An drei Träger dieses Namens erinnert die Johannesglocke. Das Verbindende ist das umlaufende Wasserband. In den Fluten des Jordan lässt sich Jesus von Johannes taufen. Johannes Nepomuk, der Patron der Grafschaft Rietberg, wurde in Prag von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt, weil er das Beichtgeheimnis nicht brach. Auch in Verl finden wir ihn auf der Brücke an der alten Mühle. Johannes XXIII. öffnete mit dem II. Vatikanischen Konzil wieder neu das Tor zur Welt, damit der Strom des Lebens der Kirche neue Lebenskraft für ihren Dienst an den Völkern gebe. Gleichzeitig begann das ökumenische Gespräch mit den anderen christlichen Konfessionen.

Die sechste Inschrift in der Krone trägt das Datum der Konzileröffnung: 11. Oktober 1962.

Die Johannesglocke läutet zur Wandlung und erinnert an das Wort des Täufers: „Seht das Lamm Gottes“.

Glockenzier der Johannesglocke



II. Vatikanisches Konzil



Ökumene



Taufe im Jordan



Verlorener Sohn



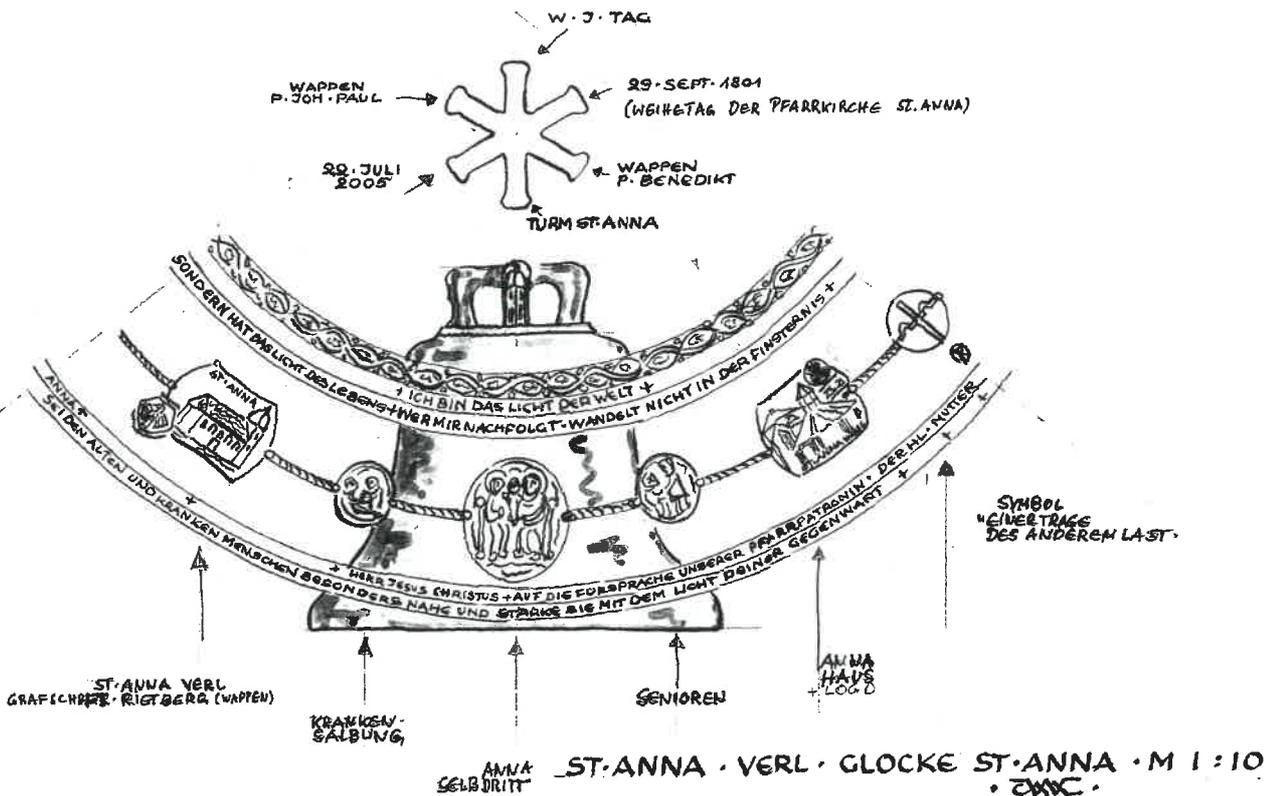
Heiliger Johannes Nepomuk



Konzilsdekret „Gaudium et spes“

Annaglocke

Schlagton: fis'
 Gewicht: 521 kg
 Durchmesser: 1008 mm



Schulterinschrift:

+ ICH BIN DAS LICHT DER WELT + WER MIR NACHFOLGT · WANDELT NICHT IN DER FINSTERNIS
 + SONDERN HAT DAS LICHT DES LEBENS +
 (Joh 8,12)

Gebet:

+ HERR JESUS CHRISTUS + AUF DIE FÜRSPRACHE UNSERER PFARRPATRONIN · DER HL.
 MUTTER ANNA + SEI DEN ALTEN UND KRANKEN MENSCHEN BESONDERS NAHE UND STÄRKE
 SIE MIT DEM LICHT DEINER GEGENWART +

Auch die Anna-Glocke hat eine Vorgängerin im Geläute von 1922, fiel aber ebenfalls 1942 Rüstungszwecken zum Opfer. Zusammen mit der wieder hergestellten Marienglocke und der noch vorhandenen Schutzengelglocke ist das historische Geläute klangmäßig wieder hergestellt.

Das Gebet beschreibt gleichzeitig auch die Gestaltung der Glocke, die zentral mit dem Anna-selbdritt-Bild (Mutter Anna, Maria, Jesus) gleichsam mit einem festen Band die übrigen Darstellungen verbindet: unsere St. Anna-Pfarrkirche mit dem Wappen der Grafschaft Rietberg, das St.-Anna-Haus mit der Marienkapelle. Das Symbol „Einer trage des anderen Last“ erinnert an unsere Kranken und alten Mitmenschen und unsere Sorge füreinander. Ein Bild weist auf das Sakrament der Krankensalbung hin.

In der Krone erscheint der 29. September 1801, der Weihetag unserer Pfarrkirche.

Glockenzier der Annaglocke



St. Anna-Kirche mit dem Wappen der Grafschaft



Krankensalbung



St.-Anna-Haus mit Marienkapelle



Senioren



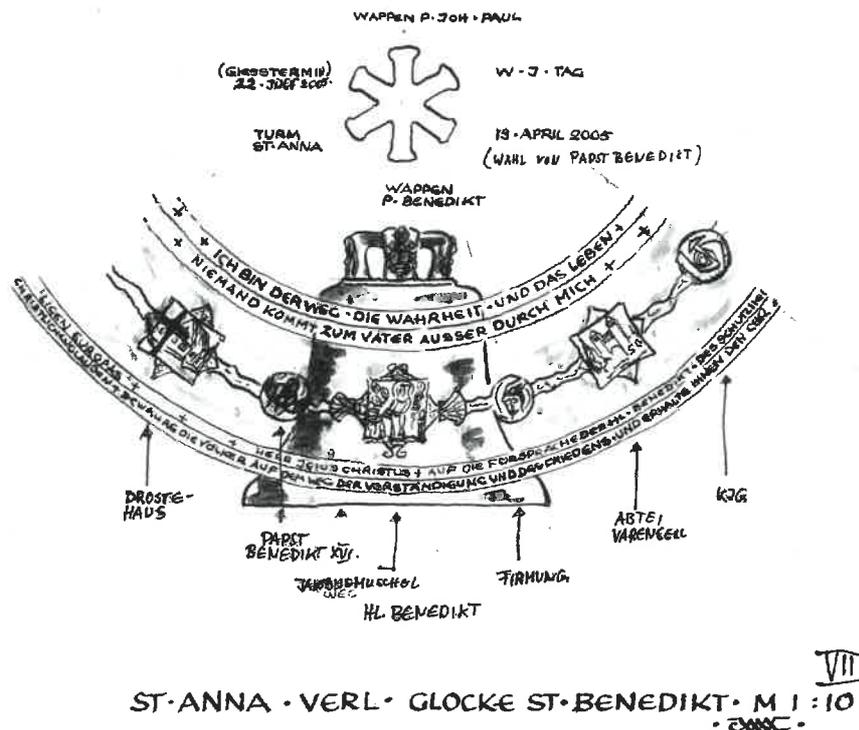
Anna selbdritt



„Einer trage des anderen Last“

Benediktusglocke

Schlagton: h'
Gewicht: 391 kg
Durchmesser: 842 mm



Schulterinschrift:

+ ICH BIN DER WEG · DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN + NIEMAND KOMMT ZUM VATER AUSSER DURCH MICH +
(Joh 14,6)

Gebet:

+ HERR JESUS CHRISTUS + AUF DIE FÜRSPRACHE DES HL. BENEDIKT · DES SCHUTZHEILIGEN EUROPAS + BEWAHRE DIE VÖLKER AUF DEM WEG DER VERSTÄNDIGUNG UND DES FRIEDENS + UND ERHALTE IHNEN DEN CHRISTLICHEN GLAUBEN +

Verbindendes Element für die verschiedenen Darstellungen ist der Weg, der uns zu Gott und zueinander führt. Die Jakobusmuscheln sind Zeichen der vielen Pilgerwege. Die Mitte bildet die Darstellung des hl. Benedikt, des Begründers benediktinischen Lebens, das wir auch in unserer Nachbarschaft, in der Abtei Varenseel, finden.

Unzählige Wege führen vom Droste-Haus zu den Völkern Europas und tragen bei zu Verständigung und Frieden unter den Völkern unseres Kontinents, dessen Patron der hl. Benedikt ist.

Der Geist Gottes ist der Geist der Wahrheit und des Friedens, der uns in der Firmung geschenkt ist und uns zu Boten des Glaubens macht. Darum hat die Darstellung des Firmsakramentes auf dieser Glocke ihren Platz gefunden und außerdem das Zeichen der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG).

Unerwartete Aktualität hat die Namenswahl für diese Glocke, durch die Wahl von Papst Benedikt XVI. erhalten. Darum hat er nachträglich auch einen Platz auf dieser Glocke, und in der Krone ist das Datum seiner Wahl festgehalten, der 19. April 2005. Die Benediktusglocke erklingt täglich um 21.00 Uhr zum Abendgeläut.

Glockenzier der Benediktusglocke



Droste-Haus



Sakrament der Firmung



Kloster Varensell



Heiliger Benedikt



KJG-Logo



Papst Benedikt XVI.

Ankunft der Glocken in Verl am 9. September 2005

Ein großes Wochenende steht der St. Anna-Gemeinde bevor. Am Sonntag wird Weihbischof Manfred Grothe aus Paderborn die neuen Glocken der Pfarrkirche weihen. Die Vorbereitungen beginnen bereits am Freitagnachmittag auf dem Hof Pauli am Schemmweg. Dorthin sind die sechs neuen Glocken mit der historischen Schutzengelglocke von 1922 gebracht worden.

Mit einem Gabelstapler der Firma Hartkämper werden die Glocken abgeladen.

Von Mitgliedern des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates und ihren Partnern werden eifrig Kränze und Blumenschmuck gefertigt.



Glockenschmücken am 9. September 2005

Am Freitagnachmittag treffen sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderats mit ihren Partnern auf dem Hof Pauli am Schemmweg, um die neuen Glocken auf dem Lastwagen und beim Abladen einer ersten Besichtigung zu unterziehen. Die umfangreiche Glockenzier und die Größe der Glocken wird bestaunt und gewürdigt. Sofort beginnt die Arbeit, denn Lastwagen und Hänger der Firma Hartkämper und die sieben einzelnen Glocken sollen mit Girlanden geschmückt werden.

In mehreren Gruppen entstehen aus frischem Grün meterlange Girlanden für die Wagen und die Kränze für jede einzelne Glockenkrone. Viele fleißige Hände schneiden passend Zweige, reichen an und binden das Grün. Auf dem Zugwagen sollen die „historische Schutzengelglocke“ und die zwei entsprechend der Radler-Rippe nachgebauten Glocken und auf dem Hänger die vier neuen Glocken mit der Rincker-Rippe deponiert werden. Mit einem kräftigen Kaffee und Kuchen wird die Arbeit vor allem der Damen tatkräftig unterstützt.



Kleinkindergottesdienst auf dem Hof Pauli am 10. September 2005

Die Feierlichkeiten beginnen dann am Samstag mit einem Kleinkindergottesdienst auf dem Hof Pauli. Die Jüngsten der Gemeinde sind die Ersten, die die sieben geschmückten Glocken zu Gesicht bekommen. Der Wortgottesdienst wurde vorbereitet vom Kleinkindergottesdienstkreis. Für Pfarrer Hermann-Josef Hölscher und Gemeindeferent Meinolf Sack bilden die sieben Glocken den Mittelpunkt. Vorbereitet waren die Kinder der Gemeinde durch einen Videofilm des WDR über die „Entstehung der Glocken“, der vorher in den Kindergärten und in den Grundschulklassen gezeigt wurde.



Glockenweihe am 11. September 2005

**Benediktus-, Johannes-, Christus- und Josephsglocke****Marien-, Anna- und Schutzengelglocke****Ankunft am Kühlmannplatz**

Am Sonntag folgt dann die Weihe durch Weihbischof Manfred Grothe. Pfarrer Hermann-Josef Hölscher begrüßt auf dem Kühlmannplatz vor einer großen Menschenmenge den Paderborner Weihbischof. Der Musikverein, Fahnenabteilungen der St.-Hubertus-Schützen, der Bürgerschützen, von Feuerwehr, Kolping, Jungkolping, KAB und der kfd begleiteten die Glocken in einer Prozession vom Kühlmannplatz zur St. Anna-Kirche.

**Begrüßung des Bischofs**

Nach der Begrüßung des Weihbischofs und dem Eröffnungsgebet werden die Glocken in feierlicher Prozession zum Kirchplatz geleitet.

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten. Allmächtiger Gott, du sammelst dir aus vielen Menschen dein Volk. Schau auf diese Gemeinde, die sich zur Weihe der Glocken eingefunden hat. Hilf ihr, dein Wort zu hören und mit Freude Gottesdienst zu feiern. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen

(aus dem Heft zur Glockenweihe)

**Begrüßung durch den Bischof****Ostwestfalen-Blasorchester**

Glockenweihe am 11. September 2005



Besprengung mit Weihwasser

Die Glocken werden nun vom Bischof mit geweihtem Wasser besprengt. Durch dieses Zeichen bitten wir Gott, die Glocken zu reinigen und für ihren heiligen Dienst in seinem Haus anzunehmen.

Währenddessen singt der Kirchenchor Psalm 150 (GL 678)

Dann ziehen wir gemeinsam mit den Glocken zur Pfarrkirche zur Eucharistiefeier.

aus: Eucharistiefeier zur Glockenweihe



Prozession zur Kirche



Besprengung mit Weihwasser



Auf dem Weg zur Kirche



Feuerwehr, Kolping und KAB



Gildeschützen



Bürgerschützen

Glockenweihe am 11. September 2005

Priester, Messdiener und Banner begleiten die Glocken zur St. Anna-Kirche. Viele Besucher, die keinen Platz mehr in der überfüllten Pfarrkirche finden, bevölkern den Kirchplatz und verfolgen das Geschehen in der Kirche am Übertragungslautsprecher.

Das Hochamt wird vom Gospelchor „S(w)inging voices“ unter der Leitung von Michael Brockschmidt zum Gedenken an den Terroranschlag vom 11. September 2001 bewusst musikalisch ausgestaltet mit der „Messe des Friedens“ von Reimund Hess.

(siehe nächste Seite)



Messdiener St. Anna



Priester und Bischof geleiten die Glocken zur Kirche



Einzug der Banner in die Kirche



Feuerwehr und Frauengemeinschaft



Einzug der Bürgerschützen



Einzug der Gildeschützen



Blick von der Orgelempore

Glockenweihe am 11. September 2005 Messe des Friedens

Text: Veronika Krayer

Musik: Reimund Hess

Kyrie

1. Christus, wir sind nicht allein,
liebend willst du bei uns sein.
Nimm uns unsre Sorgen um das Heute und Morgen.
Schenk uns dein Mitgefühl. Herr, erbarme dich.

2. Christus, du verlässt uns nicht,
sei im Dunkeln unser Licht.
Nimm uns unsre Sorgen um das Heute und Morgen.
Nimm uns das Schuldgefühl.
Christus, erbarme dich.

3. Christus, wir sind nicht allein,
segne unser Tun und Sein.
Nimm uns unsre Sorgen um das Heute und Morgen.
Schenk uns Geborgenheit.
Herr, erbarme dich.

Gloria

Ehre, Ehre dir, Ehre dir, Gott, in der Höhe,
jenseits von Zeit und Raum.
Ehre dir, Gott, in der Höhe.

1. Friede den Menschen auf Erden,
die deiner Botschaft vertraun.

2. Du bist in Christus zugegen,
bei allen, die dir vertraun.

Frieden hast du uns versprochen,
Christus, Erlöser der Welt.

Durch dich lass uns Frieden finden,
wo Hass unsre Herzen entstellt.
Frieden erhoffen die Völker in dieser friedlosen Zeit.
Sie sehnen sich nach Versöhnung,
dem Ende von Kriegen und Leid. Ehre, . . .

3. Erhebst uns aus Schuld und aus Schwachheit:
Durch Christus sind wir befreit.
Ehre, Ehre dir, Ehre dir, Gott in der Höhe.

Zur Gabenbereitung

1. Solange ich sehen kann, solange ich sehen kann,
lass mich hinsehen, lass ...

2. Solange ich hören kann, lass mich zuhören

3. Solange ich denken kann, lass mich nachdenken.

4. Solange ich geben kann, lass mich abgeben.

5. Solange ich helfen kann, lass mich mithelfen.

Zur Kommunion

Herr, gib mir die Kraft zu verändern; zu verändern, was
ich noch ändern kann, was ich selbst ändern kann.

1. Ich will anderen mit Geduld begegnen,
nicht nur meinen Vorteil sehen, ihnen Wege ebnen.

2. Ich will fröhlich sein, andren Freude schenken, nicht
nur nach Genüssen suchen,
mich auch mal beschränken.

3. Ich will mutig sein, meine Angst ablegen,
will nicht nur dem Zeitgeist folgen,
sondern deinen Wegen.

Danklied

Jesus, gib uns Menschen deinen Frieden. Jesus, gib uns
Menschen deinen Frieden. Jesus, gib uns Menschen
deinen Frieden, deinen Frieden auf der ganzen Welt.

1. Wir sehnen uns nach Frieden und halten ihn doch nicht
ein. Gib uns die Kraft zum Frieden; als Erste versöhnlich
zu sein.

2. Wir reden viel vom Frieden in dieser friedlosen Zeit,
statt neue Pläne zu schmieden ohne Hass,
Konkurrenzneid und Streit.

3. Wir bitten dich um Frieden trotz Zwist und
Zerrissenheit. Ersticke Terror und Kriege, gib uns Schutz
und Geborgenheit.

4. Wir hoffen auf den Frieden trotz Hass und Feind-
seligkeit. Wir setzen auf Völkerfrieden in versöhnter
Verschiedenheit.



Gospelchor „S(w)inging voices“

Ausführende:

Gesang:	Gospelchor „S(w)inging voices“
Piano:	Ulli Burcek
Trompete:	Martin Pollmeier, Udo Reckord
Saxophon:	Fabian Rademacher
Gitarre:	Michael Laurenz
Schlagzeug:	Fabian Missbrenner
Gesamtleitung:	Michael Brockschmidt

Glockenweihe am 11. September 2005

Während der Messfeier werden die sieben Glocken von Mitarbeitern der Firma Hartkämpfer in ein eigens angefertigtes Stahlgerüst gehängt, damit die einzelnen Glocken zum Abschluss der Weihe angeschlagen werden können.

In seiner Predigt bezeichnet Weihbischof Grothe die neuen Glocken mit Blick auf den Jahrestag der Anschläge in New York als „Friedensverkünder“. Er zeigt sich erfreut, dass die ganze Gemeinde von den ersten Planungen bis zum Weihfest so hinter ihren Glocken steht. Grothe: „Sie zeigen, dass es Ihre Glocken sind, und ich bin sicher, dass die Glocken es Ihnen danken werden.“



Aufhängen der Glocken zur Weihe



Glocken zur Weihe bereit



Christusglocke



Josephsglocke



Glockenweihe am 11. September 2005

Die Weihehandlung selbst erfolgt durch das Besprengen der Glocken mit Weihwasser, durch die Salbung der vier Weihekreuze mit Chrisam sowie durch das Inzensieren jeder Glocke mit Weihrauch. Fürbittendes Gebet und Psalmen begleiten die feierliche Handlung.



Kirchenchor der St. Anna-Gemeinde



Salbung der Johannesglocke

Lied: nach der Salbung der Johannesglocke
Melodie: Ihr Freunde Gottes
Text: M. Brockschmidt

Johannes der Täufer

Du warst dem Herrn vorausgesandt. Du machtest ihn der Welt bekannt. Hilf du uns hier in unsrer Zeit, dass wir zum Zeugnis sind bereit. Hilf uns in diesem Erdental, dass wir durch Gottes Gnad und Wahl zum Himmel kommen allzumal.

Johannes Nepomuk

Als Mensch warst du für Menschen da. Warst ihn´ in ihren Nöten nah. Was Menschen je zu dir gesagt, war fest in deinem Herz verwahrt. Hilf uns in diesem Erdental, dass wir durch Gottes Gnad und Wahl zum Himmel kommen allzumal.

Johannes XXIII.

Obwohl schon alt, hat dich der Herr bestellt zu Petri Nachfolger. Und du, im Geiste jung und wach, hast frischen Wind der Kirch gebracht. Hilf uns in diesem Erdental, dass wir durch Gottes Gnad und Wahl zum Himmel kommen allzumal.



Der Weihbischof spricht das Weihegebet

Weihegebet

Herr des Himmels und der Erde, dich preist deine Schöpfung. Im Himmel und auf der Erde erschallt dein Lob, voll Vertrauen bitten wir dich:

Segne + diese Glocken, die dein Lob künden. Sie sollen deine Gemeinde zum Gottesdienst rufen, die Säumigen mahnen, die Mutlosen aufrichten, die Trauernden trösten, die Glücklichen erfreuen und die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleiten. Segne alle, zu denen der Ruf dieser Glocken dringen wird, und führe so deine Kirche von überallher zusammen in dein Reich.

Chrisamsalbung

Der heilige Chrisam war im Alten Bund das Öl, mit dem Propheten und Könige gesalbt wurden. In der Kirche, dem Gottesvolk des Neuen Bundes, wird dieses heilige Öl bei der Taufe, der Firmung und der Priesterweihe sowie bei der Altarweihe, der Kirchweihe und der Glockenweihe gebraucht. Es ist Zeichen der Zugehörigkeit und der Erwählung durch Jesus Christus, den Gesalbten.

Der Bischof salbt mit dem Chrisam-Öl die vier Weihekreuze der einzelnen Glocken. Diese vierfache Salbung erinnert an die vier Evangelisten und an die vier Himmelsrichtungen, aus denen die Gläubigen durch den Schall der Glocken herbeigerufen werden sollen.

(aus dem Heft zur Glockenweihe)



Salbung der Marienglocke

Glockenweihe am 11. September 2005



***Vor der Salbung werden die Inschriften der einzelnen Glocken verlesen.
Nach der Salbung jeder einzelnen Glocke wird das angegebene Lied gesungen.***

Inzens der Glocken

Der Gebrauch des Weihrauchs ist ein Ausdruck festlicher Freude und des feierlichen Gebetes, dessen Aufsteigen zu Gott durch ihn zeichenhaft dargestellt wird. Der Bischof inzensiert deshalb zum Abschluss der Feier die neuen Glocken.

Anschließend wird unter jede Glocke eine Rauchschale gestellt, so dass die Glocken ganz in Rauchwolken eingehüllt werden. Wie Weihrauch sollen auf den Ruf der Glocken hin unsere Gebete zu Gott emporsteigen. Die Glocken selbst sollen – wie Gottes Stimme – aus der Höhe niederschallen.



Inzens der Josephsglocke



Einlegen des Weihrauchs



Schalen mit den Kohlen für den Weihrauch

Glockenweihe am 11. September 2005

Rund 2000 Besucher sind zur Glockenweihe gekommen. Um 17.10 Uhr erklingt als Erstes die Benediktusglocke, angeschlagen durch den Glockensachverständigen Dr. Gerhard Best. Begeisterter Applaus bricht auf – ebenso wie beim Anschlagen der anderen Glocken.

Weihbischof Grothe zusammen mit Pfr. Höscher schlagen die Christusglocke, Norbert Bathe schlägt die Josephsglocke, Pfr. Schmidt die Marienglocke, Pfr. Henkenmeier die Johannesglocke, Pfr. Hermwille die Annaglocke und Vikar Werning die Schutzengelglocke an.



Anschlagen der Christusglocke



Anschlagen der Josephsglocke



Anschlagen der Marienglocke



Anschlagen der Annaglocke



Anschlagen der Benediktusglocke



Anschlagen der Johannesglocke



Anschlagen der Schutzengelglocke

Glockenweihe am 11. September 2005



Am Ende der Glockenweihe



Glockengießer Hanns Martin Rincker aus Sinn



Schlusseggen durch den Weihbischof



Pfarrgemeinderatsvorsitzender Michael Mersch

Nach dem bischöflichen Schlusseggen und Dankesworten des Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Michael Mersch sind die Besucher zu einem Glockenfest auf dem Kirchplatz rund um die St. Anna-Kirche herzlich eingeladen.

Aufhängen der neuen Glocken am 13. September 2005

Am Dienstag sind rund 300 Verler auf dem Kirchplatz, um den Weg der neuen Glocken in den Kirchturm zu verfolgen. Jung und Alt pilgern zur Kirche und sehen zu, wie die einzelnen Glocken per Autokran in die Glockenstube im Turm gezogen werden. Kindergartengruppen, Grundschulklassen, Bewohner des St.-Anna-Hauses sowie viele Passanten verfolgen das mehrstündige Spektakel. Immer wieder muss Pfarrer Hölscher Fragen zu den Glocken beantworten. Ebenso erregt die aufwändige Glockenzier die Neugier und das Interesse. Oft ist zu hören, dass solche Kostbarkeiten eigentlich zu schade für den Kirchturm sind. Und natürlich wird nach Besichtigungsmöglichkeiten der Glocken gefragt.



Blick aus dem Kirchturm



Zuschauer beim Glockenaufhängen



Pfarrer Hölscher und die Senioren



Der Kran in Aktion



Pfarrer Hölscher und die Kinder



So etwas sieht man nicht alle Tage

Die Glocken im Turm



Endgültiger Platz



Hoch über den Dächern von Verl



Von hier aus sind sie zu hören



Neuer Friedhofsbrunnen – ein Platz für die alten Glocken

Die vier alten Glocken werden auf dem neuen Friedhofsteil auf Stahlstelzen aufgestellt. Landschaftsplaner Jürgen Edenfeld hat dafür einen Platz eingeplant. So bleiben auch die alten Glocken der Gemeinde erhalten und für alle zugänglich.



Die alten Glocken auf dem neuen Friedhof

Friedhof – Ort des Lebens:

Unter diesem Leitgedanken steht der neue Teil unseres Friedhofs. Deshalb ist der Gedanke des Gartens prägend, des Gartens Eden, den die Bibel in Genesis 2,8 beschreibt: „In diesem Garten entspringt ein Strom, der ihn bewässert; dort teilt er sich und wird zu vier Flüssen.“ Und wie der Garten Eden mit dem „Baum des Lebens und der Erkenntnis“ einen Mittelpunkt hat, so bildet auch der Wasserbereich den Mittelpunkt des Gräberfeldes und erinnert an den Strom des Lebens, der in die vier Himmelsrichtungen fließt.

Die aufragenden gebrochenen Felsbrocken erinnern an den Weg des Volkes Israel durch die Wüste und der Bronzestab an den Stab, mit dem Mose zweimal auf den Felsen schlug. „Da kam Wasser heraus, viel Wasser, und die Gemeinde und ihr Vieh konnten trinken“. – Den Ort nannte er Massa und Meriba (Probe und Streit), weil die Israeliten Streit begonnen und den Herrn auf die Probe gestellt hatten. (Exodus 17,6f.)



Segnung des Brunnens durch Pfr. Hölscher



Pfr. Hölscher mit den Gestaltern des Brunnens



„Ort des Lebens“

Neue Schall-Luken für den Kirchturm

Am 2. November 2005 werden neue Schall-Luken in den Turm eingebaut, um den Klang der neuen Glocken zu verbessern. Sie verschönern auch das äußere Erscheinungsbild des „Wahrzeichens“ der Gemeinde, so dass neben dem akustischen auch der optische Eindruck des Kirchturms gewinnt.



Finanzierungsplan

Kostenvoranschlag (Zahlen bei der Planung)

Kosten für Glockenstuhl, neue Motoren und Elektroarbeiten	120 000,- €
- davon Zuschuss des Erzbischöflichen Generalvikariats 70 %	84 000,- €
- Eigenleistung der Kirchengemeinde aus Baurücklage	36 000,- €
- neue Glocken zu finanzieren aus Kollekten und Spenden	60 000,- €
- davon schon vorhanden	20 000,- €
insgesamt noch zu finanzieren	40 000,- €

Abrechnung (neue Zahlen)

Sechs neue Glocken	71 125,00 €
Inschriften für die Glocken	5 550,00 €
	<hr/>
	76 675,00 €
Glockenstuhl	14 800,00 €
Glockenjoche	11 770,00 €
Läutemaschinen	11 423,00 €
Montage	17 500,00 €
Elektroarbeiten, Schaltanlagen, Anschlagwerke und Nachspannen für vier Jahre	7 725,84 €
Neue Schallluken für vier Fenster	8 150,00 €
	<hr/>
	148 043,84 €
+ 16 % Mehrwertsteuer	23 687,02 €
	<hr/>
insgesamt	<u>171 730,86 €</u>
Schwingungsgutachten	2 900,00 €
Arbeiten im Turm	9 815,81 €
Gesamtkosten	<u>184 446,67 €</u>

Glocken	88 943,00 €
Glockenstuhl, Anlage	<u>95 503,67 €</u>
Gesamt	<u>184 446,67 €</u>

bisherige Spenden für die Glocken ca.: 83 000,00 €

Zuschuss des Erzbistums und Baurücklage der Kirchengemeinde: 95 504,00 €

Die Glocke in der Marienkapelle

Am 30. März 1993 wurde bei der Firma Petit & Edelbrock in Gescher die Adolph-Kolping-Glocke gegossen. Daran nahm der ganze Kirchenvorstand mit Partnern teil, der die Glocke stiftete. In der Osternacht am 10. April 1993 wurde die Glocke geweiht und am Mittwoch der Osterwoche, dem 14. April, um 16.00 Uhr in den Turm der Kapelle eingefügt, der dann mit der Glocke auf das Kapellendach gesetzt wurde. Eine spätere Installation der Glocke wäre zu teuer geworden.

Aus der Chronik der St. Anna-Gemeinde 1993



Adolph-Kolping-Glocke in der Marienkapelle am St.-Anna-Haus

Schulterinschrift:	8. 12. 1813 Geburtstag	13. 4. 1845 Priesterweihe	4. 12. 1865 Todestag	27. 10. 1991 Seligsprechung
Flanke:	Porträt des seligen Adolph Kolping			
Wortlaut:	SELIGER ADOLPH KOLPING + BITTE FÜR UNS			
über dem Wolm:	1. Zeile: WENN MAN FREUD UND LEID MITEINANDER TEILT, WÄCHST MAN ZUSAMMEN. 2. Zeile: GESTIFTET VOM KIRCHENVORSTAND 1993			



Glocken in Sürenheide

Ebenfalls am 30. März 1993 werden in Gescher bei der Firma Petit & Edelbrock unter reger Beteiligung der Gläubigen die drei neuen Glocken für die Kirchengemeinde St. Judas Thaddäus in Sürenheide gegossen. Am 16. Mai 1993 werden die neuen Glocken auf einem geschmückten Leiterwagen zur Kirche gebracht und mit dem Autokran in den Kirchturm gezogen, wo sie neben der alten Engelglocke von 1954 (aus der Erbauungszeit der St. Judas Thaddäus-Kirche) ihren Platz finden und die Gläubigen zur Kirche rufen.



Sürenheide

Vorschlag für das Geläute:	e´	g´	h´	(d´´ vorhanden)
	980 kg	550 kg	350 kg	(180 kg)

Inschriften:

1. Engelglocke ohne Inschrift (aus der Erbauungszeit der Kirche - 1954)
2. „Sankt Georg, Patron unserer Schützenbruderschaft, beschütze uns!“ *und* Bild des heiligen Georg
3. „Heiliger Judas Thaddäus, merk auf, wenn Heilsgefahr uns droht!“ *und* Bildnis des heiligen Judas Thaddäus
4. „Heilige Maria, bitte für uns!“ *und* Bildnis der Mutter Gottes

Glockenguss: 30. 3. 1993

Glockenweihe: 16. 5. 1993

Glocken in Sürenheide



Beim Bau des Glockenturmes im Jahre 1985 wurde ein Lieferangebot der Firma Petit & Gebrüder Edelbrock in Gescher erstellt. Da aber unsere finanziellen Mittel durch die Renovation der Kirche und den Bau des Turmes sehr zusammengeschnitten waren, mussten wir den Kauf der Glocken auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Durch eifriges Sparen war es nun 1993 möglich, drei neue Glocken zu bestellen. Die kleinste Glocke bleibt unsere Schutzengelglocke, die 1954 von der Firma Petit & Edelbrock gefertigt wurde, mit einem Gewicht von 190 kg.

Die zweite Glocke mit einem Gewicht von 536 kg wurde von der Schützenbruderschaft St. Georg Dreiländereck gespendet und daher auch dem heiligen Georg geweiht. Die dritte Glocke wiegt 656 kg und ist dem Patron unserer Kirche St. Judas Thaddäus geweiht. Die vierte Glocke trägt den Namen der Gottesmutter Maria, Gewicht 1111 kg.



- | | |
|----------|---|
| Glocke 1 | Bildnis: Engel
Inscription: keine |
| Glocke 2 | Bildnis: St. Georg
Inscription: „St. Georg, Patron unserer Schützenbruderschaft, beschütze uns.“
Preis: 10 988,00 DM |
| Glocke 3 | Bildnis: St. Judas Thaddäus
Inscription: „Heiliger Judas Thaddäus, merk auf, wenn Heilsgefahr uns droht.“
Preis: 16 083,00 DM |
| Glocke 4 | Bildnis: Muttergottes
Inscription: „Heilige Maria, bitte für uns.“
Preis: 23 184,00 DM |

Gesamtpreis: 100 000,00 DM



Am 18. 3. 2003 wurde von der TH Aachen eine Schwingungsmessung durchgeführt. Diese ergab, dass die vier Glocken ohne Bedenken installiert werden können. Am Glockenguss in Gescher am 30. März 1993 haben wir mit 53 Personen aus unserer Kirchengemeinde teilgenommen, ein einmaliges Erlebnis. Am 6. Mai lieferte die Firma Petit & Edelbrock die drei neuen Glocken an, die dann bei der Firma Klemens Stickling auf einen Ackerwagen umgeladen wurden. Am 16. Mai wurden die Glocken in einer Prozession auf dem festlich geschmückten Ackerwagen zur Kirche geleitet, wo sie dann die Weihe durch Pastor Joachimsky erhielten. Dieses war für ihn eine besondere Ehre, zumal er am 31. Mai in den wohlverdienten Ruhestand ging und die Glockenweihe sonst von einem Bischof vorgenommen wird. Am 24. Mai wurde mit der Montage der Glocken begonnen. Mittels Autokran der Firma KFG (Hermann Flötotto) wurden die drei Glocken im Beisein vieler Gemeindemitglieder und Gäste in den Turm gehievt. Das Ziel, das wir uns gesetzt hatten, unsere neuen Glocken zum Pfarrgemeindefest 1993 zum ersten Mal erklingen zu lassen, haben wir auf den ersten Pfingsttag vorverlegt. Zum Abschied von Herrn Pastor Joachimsky, der am zweiten Pfingsttag war, sollten dann die Glocken nicht schweigen.

Aus der Chronik der St. Judas Thaddäus-Kirchengemeinde Sürenheide

Die Glocken im Turm von St. Judas Thaddäus

Läuteordnung

Läuteordnung für die St. Anna-Pfarrkirche

(Die Läuteordnung ist noch vorläufig und wird im Laufe des ersten Jahres entsprechend den Zeiten des Kirchenjahres entwickelt.)

Die Christusglocke erinnert freitags um 15.00 Uhr an die Todesstunde Jesu.

Die Josephsglocke läutet zur Beerdigung eines Gemeindegliedes.

Die Marienglocke ist die Angelusglocke, die täglich um 7.00 Uhr, 12.00 Uhr und 19.00 Uhr stellvertretend unsere Gebete vor Gott bringt.

Die Johannesglocke läutet zur Wandlung und erinnert an das Wort des Täufers:
„Seht das Lamm Gottes.“

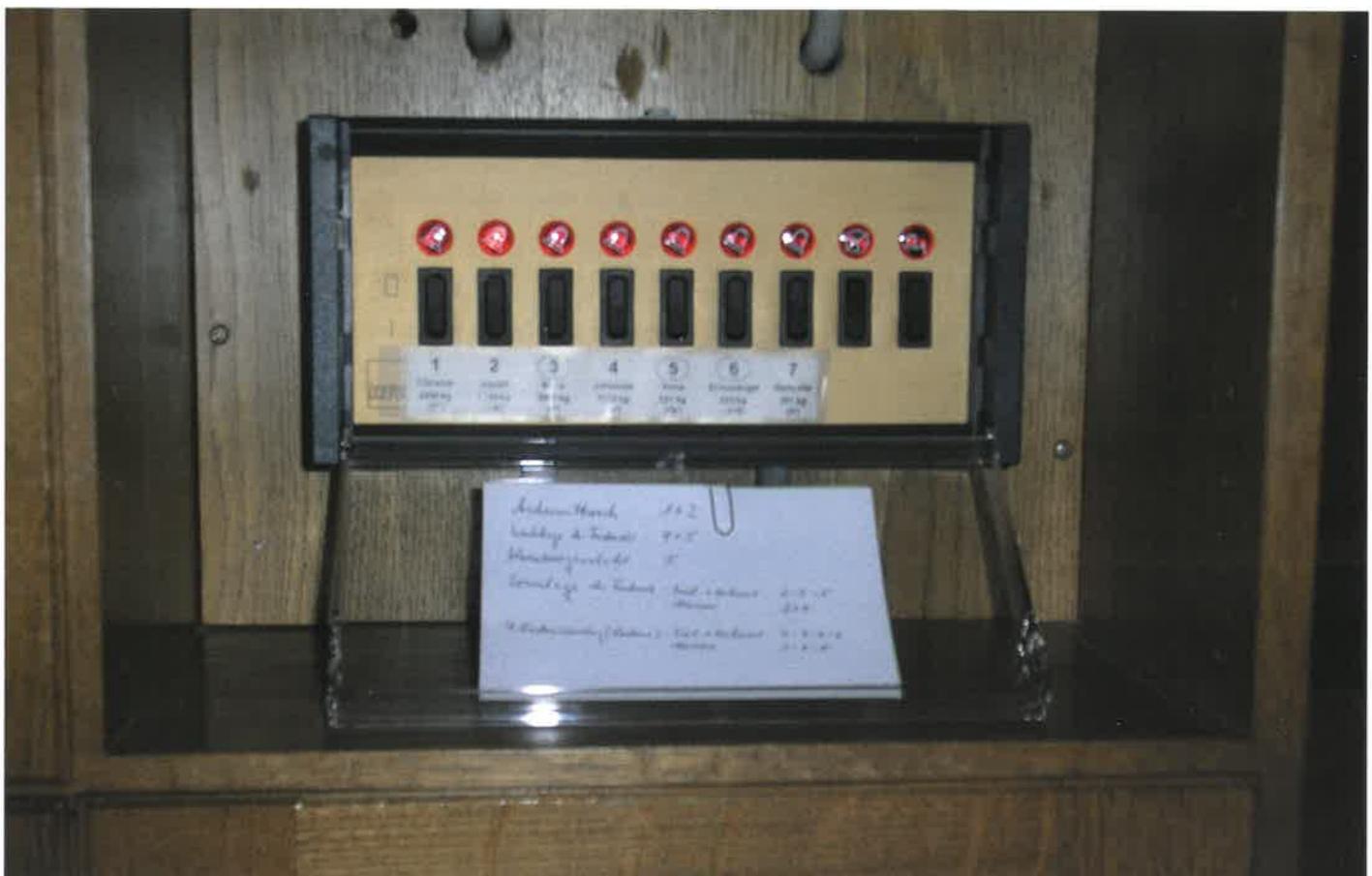
Die Benediktusglocke erklingt um 21.00 Uhr zum Abendgeläut.

Die Schutzengelglocke läutet zu den Schulgottesdiensten.

Zur Taufe läuten die Johannesglocke, die Annaglocke und die Schutzengelglocke.

Festgeläut an Hochfesten: alle Glocken

Das Geläut an den Sonn- und Werktagen wird durch die Zeiten des Kirchenjahres bestimmt: Advents- und Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit, Zeit im Jahreskreis usw.



Aus der Chronik der St. Anna-Gemeinde

Verl, am 18. 12. 1919

An F. Humpert

Sehr geehrte Herren !

Auf Ihr gef. Antwortschreiben vom 3. d. M. hin kamen heute der Kirchenvorstand und die kirchlichen Gemeindevertreter von Verl zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen und beschlossen, daß Sie uns ein neues Geläute von 3 Glocken aus Bronze herstellen sollten. Da das benachbarte Kaunitz früher ein schönes Geläute hatte, so beschlossen unsere Vertretungen, gerade ein solches Geläute herstellen zu lassen. Jene 3 Glocken, die wie die unserigen dem unglückseligen Kriege zum Opfer gefallen sind, hatten die Töne D, Fis, A, standen in der eingestrichenen Oktav und bildeten den D Dur-Dreiklang. Sie wogen 1949, 1118 und 571 Pfund = 1819 kg. Zu 21,00 pro Kg. würde das Geläute also etwas über 38 000,00 M. kosten. Da wir noch eine Glocke aus Bronze auf dem Turm haben, die ungefähr 260 kg. wiegt, so geben wir gegen diese in Zahlung. Wenn der Glockenstuhl umgebaut werden muß, so werden Sie das und das sonst nötige gütigst veranlassen.

Ich bitte dann noch, uns die Glocken möglichst bald liefern zu wollen, damit wir namentlich zu den hohen Festen, wieder ordentlich läuten können.

(An F. Humpert)

Ihr ergebenster

Pfr. Fd. Kühlmann, Domkapitular.

Verl, 31. 1. 1921

An Fa.

Radler & Söhne Hildesheim.

Unser Kirchenvorstand hat gestern über die Glocken beraten und beschlossen dahin, daß Sie uns ein Geläute von 3 Glocken beschaffen sollen wie es Kaunitz früher hatte. Zunächst ist zu bemerken, daß sich in Ihrer Kostenberechnung ein Fehler findet. Sie haben von 79605,- 7800,- abgezogen und dabei herausbekommen 61805,-. Es muß natürlich 71808,- heißen und in der Schlußsumme 72782,-. Sodass ist in der Kostenberechnung das Gewicht der Glocken zu 975 bzw. 509 und 285 kg. angegeben, während es in Kaunitz nach Ihren eigenen Angaben und nach meinem Schreiben vom 17. d. Mo. waren 1949 und 1118 und 571 Pfd. = 974 1/2 und 559 und 285 1/2 kg. Die mittlere Glocke würde also nach Ihren jetzigen Angaben um 50 kg. leichter. Jedoch wissen Sie das am besten. Ich soll Ihnen aber auf jeden Fall bestimmt ausdrücken, daß der Kirchenvorstand genau die Glocken wünscht wie Kaunitz sie hatte.

Außerdem soll ich bemerken, daß wir die Glocken zum 1. Mai zu haben wünschten. Sie werden Ihrem gef. Schreiben vom 27. d. M. entsprechend einen tüchtigen Fachmann senden müssen, denn der Glockenstuhl muß sicher umgebaut werden, und das läßt sich doch wohl nur an Ort und Stelle bestimmen.

Ich bitte - also, machen Sie das doch so bald als möglich. Wenn Sie dann einen Vertrag vorlegen, den wir zur Genehmigung an unser Gen.Vik. übersenden können, so habe ich Vollmacht, ihn zu vollziehen. Der Vertrag muß natürlich auch entsprechende Bestimmungen über die Prüfung der Glocken enthalten.

Ich bemerke noch, daß unser Ort jetzt Eisenbahn hat, und zwar die T.W.E., die von G. nach H. führt. Zwischen diesen beiden Orten liegt Verl in der Mitte.

Auf einen guten und baldigen Erfolg hoffend

Ihr ergebenster

Pfr. Fd. K. Dechant u. Domk.

aus: **Chronik der St. Anna-Gemeinde 1947**

„Ein weiteres, das zu erwähnen wäre, ist die Anschaffung der neuen Glocken (Guß-Stahlglocken) und zwar wurden diese bestellt beim Bochumer Verein in Bochum (cis e fis a). Sehr verdient gemacht haben sich um die Anschaffung der neuen Glocken, - kein Weg wurde ihnen zu weit und keine Arbeit zuviel - Theodor Helfberend - Sende, Alois Wiesrecker - Verl, Heinrich Großeschallau - Bornholte und Matthias Müller - Bornholte. Am 1. Dezember wurden die Glocken mittels Lastauto durch Herrn Ortjohann geholt und am 7. Dezember durch den Pfarrer konsekriert . . .

In den folgenden Tagen bis zum 15. Dezember wurden die Glocken dann montiert. Da früher nur 3 Glocken da waren, mußte für die größte Glocke noch ein neues elektrisches Geläut angeschafft werden, das auch in der Zeit vom 15. - 20. Dezember zugleich mit den anderen 3 Glocken und den alten Läutemaschinen montiert wurde.

Am Vorabend von Weihnachten 1947 läuteten die Glocken zum ersten Male feierlich die Weihnacht ein. Man ist mit dem Klang und dem Läutewerk recht zufrieden. Die Zeiten waren 1947 schwer. Der Hunger geht um. Es sind viele Leute, selbst hier in der ländlichen Gegend, die nicht das zum Leben Notwendige haben. In den Städten ist es natürlich noch viel, viel schlimmer. Man sieht, abgesehen vielleicht von einigen, die sich im Schwarzhandel betätigen, kaum Menschen, die nicht in etwa wenigstens an Körpergewicht verloren haben. Neue Kleidung weiß keiner zu bekommen. Es fehlt an allem, an Kleidung, Wäsche, vor allem Säuglingswäsche, Schuhen. Am schlimmsten ist es für alte Leute und kleine Kinder, da die Milchproduktion ganz gewaltig nachgelassen hat. Der Grund dafür liegt nicht darin, dass die Landwirte die Milch zurückhalten, wie man sie vielfach beschuldigt, sondern in den fehlenden Futtermitteln.“

aus **Rincker aktuell (Nr. 17 Dezember 2005)**

Der Zuguss zu einer Glocke der ehemaligen Hildesheimer Glockengießfamilie Radler ist uns für Verl, St. Anna, gelungen. Die alten Tonaufnahmen der zwei im letzten Krieg zerstörten Glocken mit der im Turm verbliebenen bestätigen den klanglichen Eindruck, die Gemeinde hat nun sozusagen ihr Originalgeläute wieder. Interessanterweise sind zu diesen drei Glocken in dasselbe Geläute noch vier in RINCKERrippe zu gießende integriert worden. Das Ergebnis überrascht in positiver Hinsicht. RINCKER und Radler harmonisieren klanglich viel besser als von uns angenommen. Kompliment an die beiden Glockensachverständigen Dr. Best und Halekotte, sowie die Gemeinde um Pfarrer Hölcher, die dieses Risiko mit uns als Gießer eingegangen sind. Es war das größte Geläute, das RINCKER in Sinn 2005 goss, h'-cis'-d'-e'-fis'(-a')-h' mit über 7,5 Tonnen Gewicht. Immerhin mehr als ein Drittel der 2005er Jahresproduktion neuer Glocken aus Sinn.

So wie wir uns noch viele Jahre europäische Glockengießertreffen erhoffen, ist unser Wunsch gleichermaßen an Sie, sehr geehrte Damen und Herren sowie liebe Freunde des Hauses, ein weiterhin langes, gutes und fruchtbares Miteinander zu haben. Bleiben Sie uns treu.

Für das bevorstehende Christfest und den Jahreswechsel 2005/2006 wollen wir Ihnen alles Gute wünschen, viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Hanns Martin Rincker Fritz Georg Rincker Ulrich Kühne

aus: **Jahresbrief der Fa. Rincker**

Brief an Papst Benedikt XVI.

Verl, dem 30.10.05



Lieber heiliger Vater!

Ich schreibe Ihnen heute aus Deutschland aus einem ganz besonderen erfreulichen Grund. Unsere Kirchengemeinde St. Anna im Verl, die zum Erzbistum Bielefeld gehört, hat vor kurzem sieben neue Bronzeglocken für ihre Pfarrkirche St. Anna bekommen.

Wahlbischof Manfred Grothe aus Bielefeld hat sie am 11.09.05 feierlich geweiht. Eine von diesen neuen Glocken ist die Benediktionsglocke. Sie trägt die Schulterinschrift:

† ICH BIN DER WEG · DIE WAHRHEIT
UND DAS LEBEN † NIEMAND KOMMT
ZUM VATER AUSSER DURCH MICH †

(Joh 14,6)

und auf dem Walm das Gebet:

† HERR JESUS CHRISTUS † AUF
DIE FÜRSPRACHE DES HL. BENEDIKT
DES SCHUTZHEILIGEN EUROPAST
BEWAHRE DIE VÖLKER AUF DEM
WEG DER VERSTÄNDIGUNG UND
DES FRIEDENS † UND ERHALTE
IHNEN DEN CHRISTLICHEN Glauben



Die Benediktionsglocke wiegt 386 kg und hat einen Durchmesser von 842 mm.

Auf dieser Bronzeglocke, lieber hl. Vater, ist der Tag Ihrer Wahl, Ihr Porträt und Ihr Wappen zu sehen. Vielleicht ist es ja weltweit eine der ersten Bronzeglocken, die dies zeigt.

Die anderen sechs Glocken sind die Christuskloche, die Josephuskloche, die Marienkloche, die Johanniskloche, die Anrakloche und die Schutzengelglocke von 1922, die jetzt restauriert wurde.

Wenn man bedenkt, dass diese Glocken unter normalen Umständen 300-500 Jahre und länger halten werden, haben wir erst recht einen Grund, zutiefst dankbar zu sein, dieses Jahrhundertereignis erleben zu dürfen. Schon der Glockenguß, den zahlreiche Gläubige vor weniger Wochen miterleben durften, war ein besonderes Ereignis.

Bilder, die ich aber auch nicht vergessen werde, sind die Ihres Deutschlandbesuches anlässlich des Weltjugendtages in Köln. Einige Jugendliche aus Verl waren in Köln dabei und haben uns von ihren unbeschreiblichen Emotionen und Erlebnissen berichtet. Die Vielzahl der Besucher zeigt, wie offen die Jugend



heute für den Glauben ist und wie wichtig er Ihnen ist. Schön, dass Sie bei uns in Deutschland waren.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen für Ihr Amt Gottes Segen, möge er Ihnen viel Kraft geben und noch viele Jahre in Gesundheit.

Kochbuchungsroll

Benedikt Hollerhorst
12 Jahre



Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass mein 12. Geburtstag ein ganz besonderer war, da an diesem 19. April 2005 Sie, hl. Vater, zu unserem Papst Benedikt gewählt wurden. Dass Sie Papst Benedikt heißen, darüber freue ich mich am meisten.

Antwort aus Rom



Benediktus PP XVI
19.11.2005



STAATSEKRETARIAT

ERSTE SEKTION
ALLGEMEINE ANGELEGENHEITEN

Aus dem Vatikan, am 21. Februar 2006

Lieber Benedikt!

Dein Brief an Papst Benedikt XVI. vom 30. Oktober 2005 ist im Vatikan angekommen, und der Heilige Vater hat sich sehr darüber gefreut. Leider ist er mit so vielen Aufgaben beschäftigt, daß er Dir immer noch nicht antworten konnte. Darin hat er mich beauftragt, das nun in seinem Namen zu tun.

Du hast einen inhaltlich wie formal ganz besonders schönen Brief geschrieben, und Papst Benedikt dankt Dir, daß Du ihn auf diese Weise an dem einmaligen Ereignis in Eurer Sankt-Anna-Gemeinde hast teilnehmen lassen. Das Gebet auf dem Wolm der Benediktusglocke drückt auch einen Herzenswunsch unseres Heiligen Vaters aus – nicht umsonst hat er den Namen Benedikt gewählt. Da Du aber auch Benedikt heißt und dazu noch am Wahntag Papst Benedikts XVI. Geburtstag hast, wäre es eigentlich schön, wenn Du als Zeichen Deiner besonderen Verbundenheit mit unserem Papst dieses Gebet ab und zu ganz andächtig beten würdest. Das ist dann, als würdest Ihr beide nebeneinander vor dem Herrn knien und ihn gemeinsam um seine Hilfe bitten.

Der Heilige Vater schließt Dich in sein Gebet ein – ganz besonders am 12. April – und erteilt Dir und Deiner Familie von Herzen den Apostolischen Segen.


Msgr. Gabriel CACCIA
Assessor

Anlage: Bildchen

An den Schüler
Benedikt Hollenhorst
Finkenweg 28
D – 33415 VERL

Lieferungsvertrag



Lieferungsvertrag

Vorbehaltlich der Genehmigung hoher Behörden ist heute zwischen
dem katholischen Pfarrmann zu Marl
 einerseits und der Hofglockengießerei J. J. Radler & Söhne in Hildes-
 heim andererseits nachfolgender Vertrag über den Neu- und Umguß von
 3 Glocken für die *katholische* Kirche zu *Marl*
 abgeschlossen worden.

Pfarrer Ferdinand Kühlmann schreibt am 31. Januar 1921 an die Firma Radler in Hildesheim bezüglich der Anschaffung von drei neuen Glocken und wünscht ein Geläut, „wie es Kaunitz früher hatte“. „Außerdem soll ich bemerken, daß wir die Glocken zum 1. Mai zu haben wünschten. Ich bitte – also, machen Sie das doch so bald als möglich. Wenn Sie dann einen Vertrag vorlegen, den wir zur Genehmigung an unser General-Vikariat übersenden können, so habe ich Vollmacht, ihn zu vollziehen. Der Vertrag muß natürlich auch entsprechende Bestimmungen über die Prüfung der Glocken enthalten.“

aus „Chronik der St. Anna-Gemeinde 1921“

Der entsprechende Vertrag von 1921 liegt vor und zeugt von der Geschäftstüchtigkeit der damaligen Generation.

Impressum:

**Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Anna Verl
Klaus-Georg Verhoven, Anton Adämmer, Dirk und Sandra Hoffmann**

**Satz und Layout:
Günter Leifeld, Klaus-Georg Verhoven**

**Fotos:
Hubertus Ebbesmeyer, Gerd Gellner, Johannes Hellweg, Sandra Hoffmann,
Stefan Hoppe, Klaus-Georg Verhoven, Gebr. Winkelmann**

**Druck:
Bonifatius GmbH, Paderborn**

